Nr. 7 | Montag, 11. Januar 1937 | 111. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086 Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland

Durchsichtige Machenschaften der bolschewistisch und jüdisch beeinflußten Auslandspresse

Berlin, 10. Januar.

Ein neuer schlagartig einsetzender Lügen- und Hetzfeldzug der ausländischen, insbesondere der französischen Presse, veranlaßt die deutschen Zeitungen, gegen dieses verbrecherische Treiben Stellung zu nehmen und den Lügenwust in seiner ganzen Unwahrhaftigkeit und Bösartigkeit zu kennzeichnen.

Der „Völkische Beobachter" greift zunächst eine der letzten Tendenzlügen auf, die man sich in Paris über angebliche deutsche militärische Bestrebungen in Spanisch-Marokko ausgedacht hat, und sagt u. a.: Wer die Methoden der Pariser öffentlichen „Meinung" kennt, wußte allerdings, daß etwas Derartiges kommen mußte. Denn die „Friedensfreunde" in Paris, haben mit viel Unbehagen sehen müssen, wie sich England und Italien den Status quo im Mittelmeer garantierten. Man hat in einzelnen Kreisen in Paris aber keinerlei Interesse daran, daß die Diskussion über Spanien in eine ruhigere Atmosphäre übergeht. Diese Möglichkeit befürchteten jene Kreise zum erstenmal nach dem Mittelmeerabkommen, noch viel mehr aber jetzt nach der Veröffentlichung der deutschen und italienischen Antwortnoten, die mit ruhigen, in jedem Punkt stichhaltigen Argumenten am besten alle jene Lügen widerlegen, die von einer deutschen oder italienischen Kriegspolitik sprachen. Es wäre jenen Wegelagerern der internationalen Politik zu viel Ehre angetan, wenn man alle ihre Lügen der letzten Wochen aufzählen würde. Heute sind es die frisch entdeckten „Putschpläne Deutschlands in Marokko", die dem alten Zweck dienen sollen, vor allem aber auch England vor einer weiteren ruhigen Beurteilung des Spanienkonfliktes abhalten und verhindern sollen, daß die Weltöffentlichkeit das Gefühl einer Entspannung bekommt. Wir glauben unsererseits nicht, daß man in London die Rolle eines Nervenarztes zu spielen gedenkt.

Die „Börsenzeitung" bringt ebenfalls eine groteske Blütenlese deutschfeindlicher Meldungen vom spanischen Kriegsschauplatz. Darin wird den armen französischen Zeitungslesern erzählt, vor Madrid ständen ganze deutsche Armeen und dreiviertel der spanischen Verwaltung auf der Seite des Generals Franco seien in deutschen Händen. Ferner werde Deutschland beginnen, Marokko militärisch zu besetzen, um die dortigen Erzgruben in seinen Besitz zu bringen. Um das Bild abzurunden, wurden Nachrichten über Zwistigkeiten unter den leitenden Männern Deutschlands, über bevorstehende Kabinettsumbildung usw., bald hier, bald dort in der wegen ihrer Unzuverlässigkeit zu trauriger Berühmtheit gelangten Pariser Presse erzählt. Hierzu sagt das Blatt: Wir kennen den Zauber. Je höher in der Welt die Woge der Verwirrungen ansteigt, die durch die Initiative des Bolschewismus und durch die Schuld gewisser mit ihm sympathisierender Demokratien entstanden sind, je hilfloser dann die schuldigen Staaten dem chaotischen Durcheinander gegenüberstehen, um so lauter pflegen aus ihrer Mitte in solchen Situationen die Parolen zu erschallen: Deutschland ist an allem Schuld, mit Deutschland steht es überhaupt faul — Deutschland muß bekämpft werden!

Wir Deutsche lassen uns durch solche Machenschaften um so weniger in der Verfolgung unseres geraden, auf die Sicherung des Friedens gerichteten Weges beirren, als wir die Methoden und ihre Urheber kennen, und weil wir seit Beginn der spanischen Unruhen ja genau verfolgen konnten, wie die Träger der Hauptschuld, die Einmischungsmächte Sowjetrußland und Frankreich, umso um so lauter über Deutschland und Italien schrien, je dichter die sowjetrussischen Dampfer und die südwärts rollenden französischen Munitions- und Materialzüge einander folgten. Man sollte eben nach der Parole „Haltet den Dieb" den Blick von der Oeffentlichkeit ablenken, sowohl von den von vornherein unternommenen deutsch-italienischen Bemühungen um eine Nichteinmischung des spanischen Brandherdes als auch von der eigenen Unterstützung der roten Bestien in Spanien.

Aravaca erobert

Grausame Kriegsführung der Bolschewisten

Salamanca, 10. Januar.

Die Offensive der spanischen Nationaltruppen vor Madrid ist auch am Freitag mit durchschlagendem Erfolg weitergeführt worden. Es gelang ihnen, den an der Landstraße nach dem Escorial kurz vor Madrid liegenden Ort Aravaca zu erobern und die bolschewistischen Banden aus den zahlreichen Grabenlinien und Befestigungsanlagen zu vertreiben. Den Nationaltruppen fiel neben umfangreichem Waffenmaterial ein Panzerzug und mehrere Panzerkraftwagen in die Hände. Die Zahl der gefangenen Kommunisten wird auf über 1000 geschätzt. An allen Abschnitten, an denen Gefechtshandlungen stattfanden, liefen zahllose rote Söldner über, die ihrer Freude Ausdruck gaben, der roten Hölle, wie sie selbst Madrid bezeichnen, entronnen zu sein. Viele von ihnen sind Augenzeugen grauenvollster Verbrechen gewesen, die auch heute noch nach wie vor in Madrid an der Tagesordnung sind.

An der Front von Andalusien versuchten die Bolschewisten einen Gegenangriff auf Porcuna. Sie wurden jedoch von nationaler Kavallerie unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde auch ein Panzerwagen erbeutet, dessen Maschinengewehre nur mit Dum-Dum-Geschossen gespeist wurden. Als der Angriff der Bolschewisten abgeschlagen war, hörte man hinter ihren Linien heftiges Maschinengewehrfeuer, das augenscheinlich von der „internationalen Kolonne" herrührte, die die zurückweichenden Milizen mit einem Kugelregen aufzuhalten versuchte.

Nationale Jagd- und Bombenflugzeuge nahmen bis tief in die Nacht an den Operationen teil. Durch Abwurf von schwersten Bomben richteten sie unter den Bolschewisten unbeschreibliche Verwirrung an und verhinderten, daß der Gegner sich wieder sammelte.

Reuter berichtet aus Madrid, daß die britische Botschaft bei einem Luftangriff am Freitag von Fliegerbomben getroffen worden sei. Unter den Verletzten befindet sich der englische Militärattaché Kapitän Edwin Christopher Lance. „Daily Expreß" meldet aus St. Jean de Luz, daß zwei britische Seeoffiziere von den Roten in Bilbao wegen Spionageverdachts verhaftet worden sind. Auf Grund der Vorstellungen des Kommandanten des englischen Zerstörers seien sie jedoch nach einer Stunde wieder freigelassen worden.

General Queipo de Llano gegen die Lügenmeldungen

General Queipo de Llano sprach am Samstag über den Sender Sevilla und erklärte u. a. folgendes: Die Sowjets versuchen, England gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen, indem sie behaupten, daß diese Staaten Absichten auf Marokko und die Balearen hätten. In Wirklichkeit haben jedoch nur die Sowjets die Absicht, spanische Gebiete unter ihren Einfluß zu bringen, indem sie Katalonien bolschewisieren.

Bestürzung bei den Bolschewisten

Das siegreiche Vordringen der spanischen Nationaltruppen vor Madrid hat bei den bolschewistischen Machthabern allergrößte Aufregung hervorgerufen. Der rote Oberhäuptling in Madrid hat, wie der rote Sender Union Radio meldet, die Vertreter sämtlicher politischer Organisationen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um Maßnahmen für die gewaltsame Entfernung der Zivilbevölkerung aus der Hauptstadt zu beschließen.

In einem Aufruf der vereinigten marxistischen Jugend wird festgestellt, daß Madrid in höchster Gefahr sei. Verzweifelt wird dazu aufgerufen, nicht den Mut sinken zu lassen, denn, wenn Madrid verloren gehe, gebe es keine Hoffnung mehr. Wie groß die Verwirrung auf der roten Seite ist, das zeigen die letzten Sätze des Aufrufes, in denen sich die roten Mörder, die so viele Priester qualvoll meuchelten, nicht scheuen, die gläubigen Katholiken aufzufordern, sich in die rote Miliz einzureihen. Auch die „Politika", das Organ des bolschewistischen Spaniens, Azana, schildert in großer Aufmachung die kritische Lage Madrids angesichts der Tatsache, daß die spanischen Nationaltruppen alle Tore der Stadt im Süden, Westen und Norden belagerten, und versucht krampfhaft, Stimmung für die bolschewistischen Horden zu machen.

Rote Flieger bombardieren die britische Botschaft in Madrid

Salamanca, 10. Januar.

In einer Mitteilung beschäftigt sich die spanische Nationalregierung mit der von den spanischen Bolschewisten in die Welt gesetzten und von einigen ausländischen Rundfunksendern verbreiteten Meldung über den angeblichen Abwurf von Brandbomben auf das englische Botschaftsgebäude in Madrid durch nationale Flugzeuge. Die spanische Nationalregierung stellt fest, daß ein bolschewistischer Flieger die Tat begangen hat, was durch zahlreiche Zeugenaussagen längst bewiesen ist. In der fraglichen Nacht, in der das englische Botschaftsgebäude von Bomben getroffen sein soll, sind, so wird amtlich von der spanischen Nationalregierung festgestellt, nationale Flugzeuge gar nicht über Madrid gewesen. Nationale Flieger haben in der betreffenden Nacht lediglich die Flughäfen von Alcale de Henares und von Guadalajara (30 Kilometer bzw. 55 Kilometer nordöstlich von Madrid), also nur militärische Ziele, bombardiert. Die englische Botschaft in Madrid ließen die nationalen Flieger auf ihrem Fluge wenigstens 10 Kilometer seitwärts liegen.

Die spanische Nationalregierung erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß sie schon des öfteren derartige Machenschaften mit aller Entschiedenheit habe zurückweisen müssen. So habe sie erst kürzlich festgestellt, daß das Passagierflugzeug der Air France von den spanischen Bolschewisten abgeschossen worden ist. Ein neuer Beweis für die Verbrechen der Roten sei auch die Ermordung des belgischen Geschäftsträgers Borchgrave. Auch die Bombardierung des Irrenhauses von Leganes habe man den nationalen Truppen in die Schuhe geschoben, obwohl die Roten diese Freveltaten begingen.

47 400 „Internationale" in der roten Front

Paris, 10. Januar.

„Echo de Paris" bringt, wie das Blatt selbst sagt, offiziell anzusehende Angaben über die Anzahl von Freiwilligen, die in Frankreich angeworben und über die französisch-spanische Grenze nach Barcelona und von dort an die Madrider Front geschickt worden sind. Am 4. Januar, so schreibt das Blatt, trafen 300 Freiwillige in Perpignan ein, von wo sie nach Katalonien weiter befördert wurden. In Port Bendres kamen an Bord des französischen Dampfers „El Kantara" 21 Eingeborene an, die in Oran angeworben wurden. Man habe in Perpignan auch amerikanische Freiwillige angetroffen, die mit der „Normandie" nach Europa gekommen waren. Der größte Teil der Freiwilligen wurde jedoch von der kommunistischen Partei in den verschiedenen französischen Departements angeworben. Nach Gerüchten aus zuständigen Kreisen belaufen sich bisher die Anwerbungen auf insgesamt 47 400 Mann. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Departements: Paris und Umgebung 9500 Franzosen, 3000 Italiener, 2000 Deutsche (es kann sich nur um Emigranten handeln, Die Schriftleitung), 500 Belgier und 400 Serben und Tschechoslowaken. Im Departement Pas de Calais und anderen nordfranzösischen Provinzen 3000 Franzosen, 3100 Belgier, 1100 Italiener, 300 Engländer, 250 Serben, Polen und Tschechoslowaken, in den anderen französischen Departements rd. 25 000 Mann verschiedener Nationalität, insgesamt 47 400 Mann.

Das rote Verbrechen an Baron de Borchgrave

Die Forderungen der belgischen Regierung
30 Freiwillige der roten Hölle entronnen

Brüssel, 10. Januar.

Das belgische Außenministerium hat am Samstag die Note veröffentlicht, die die belgische Regierung am Donnerstag durch Vermittlung des belgischen Geschäftsträgers Vicomte Berryer an die spanischen Bolschewisten gerichtet hatte. Der Wortlaut der Note bestätigt, daß die belgische Regierung die roten Machthaber in Valencia verantwortlich macht für den viehischen Mord an Baron de Borchgrave, der seit einiger Zeit die belgische Botschaft in Madrid geleitet hatte. In der Note wird ausdrücklich festgestellt, daß die Roten trotz dringender Vorstellungen seitens der belgischen Regierung eine unparteiische Untersuchung nicht aktiv betrieben haben. In der Note wird dann der Vorwurf erhoben, daß die roten Machthaber von Valencia den Tod des Barons de Borchgrave der belgischen Regierung verschwiegen haben, obwohl sie bereits einige Zeit darüber unterrichtet gewesen waren. Am 30. Dezember habe die belgische Regierung die Ausgrabung und die Untersuchung der Leiche gefordert. Bis zum 7. Januar sei nichts auf die Forderungen der belgischen Regierung erfolgt.

Unter Hinweis auf die Grundsätze des Völkerrechtes werden dann zum Schluß der Note folgende Forderungen erhoben: 1. Die roten Machthaber sollen offiziell und schriftlich ihre Entschuldigung und ihr Bedauern aussprechen. 2. Sie sollen die Ueberführung der Leiche sicherstellen und der sterblichen Hülle des Ermordeten militärische Ehren erweisen; 3. Sie sollen der belgischen Regierung eine Entschädigung von einer Million Franken für die Hinterbliebenen überweisen; 4. Sie sollen die Bestrafung der Schuldigen vornehmen. Eine Antwort der Roten auf die von der belgischen Regierung gestellten Forderungen war bis Samstag abend noch nicht bekannt geworden.

Nach einer Mitteilung des belgischen Außenministers sind auf die Vorstellungen der belgischen Regierung hin 30 belgische Angehörige der roten Milizen, die wegen „Fahnenflucht" von den spanischen Bolschewisten eingekerkert worden waren, freigelassen und nach Belgien zurückbefördert worden. Ohne die Vorstellungen der belgischen Vertreter in Madrid und Barcelona wären die betreffenden, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, erschossen worden. Die jungen Leute sind inzwischen in Marseille in unsagbar trauriger körperlicher und seelischer Verfassung angekommen. Die Erklärungen, die sie abgegeben haben, werfen wiederum ein grelles Licht auf die Umstände, unter denen die „Freiwilligen" in Belgien angeworben werden. Die Betreffenden führten lebhaft Klage über ihre Behandlung an der roten Front. Obwohl sie lediglich „zur Verwendung in Fabriken" angeworben worden seien, habe man sie sofort nach ihrer Ankunft in Uniformen gesteckt und an die Front geschickt, ohne ihnen den ausbedungenen Sold zu zahlen. Wegen ihrer Weigerung Kriegsdienste zu tun, seien sie dann ins Gefängnis geworfen worden.

Es ist bezeichnend, daß die gesamte marxistische Presse in Belgien über die Heimkehr dieser Betrogenen und über die ganzen Vorfälle völliges Stillschweigen bewahrt. Der Grund hierfür ist nicht schwer zu erraten, ist doch der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei, die mit sechs Ministern in der Regierung vertreten ist, derjenige gewesen, der bei den Anwerbungen für die Bolschewisten in Spanien die Hauptrolle gespielt hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verbindung Escorial-Madrid abgeschnitten

Die Bedeutung der nationalen Erfolge

Salamanca, 10. Januar.

Zum Heeresbericht aus Salamanca wird vom nationalen Hauptquartier ergänzend mitgeteilt, daß der Vormarsch der Nationalisten am Samstag wiederum durch die Artillerie und die Flugwaffe sorgfältig vorbereitet worden war. Die Truppen des Generals Orgaz beherrschen nunmehr den gesamten Nordosthang des Casa del Campo sowie den nordwestlichen Stadtteil von Madrid, Tetuan de las Victorias, die Untergrundbahnstation Dehesa de la Villa und die Umgebung des Vororts Fuencaral. Die bolschewistischen Streitkräfte wurden so vernichtend geschlagen, daß sie in diesem Abschnitt entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit nicht den geringsten Versuch eines Gegenangriffes unternahmen.

Am Wochenende kann festgestellt werden, daß durch die Aufrollung der Front vor Madrid, die durch die Besetzung der Escorial-Straße von Las Rozas bis zur Grenze der Hauptstadt auf viele Kilometer verbreitert wurde, für die nationalen Truppen eine außerordentlich günstige strategische Lage geschaffen worden ist.

Wie der Reuter-Korrespondent bei den Francotruppen vor Madrid berichtet, herrscht im Hauptquartier der Nationalisten die Ueberzeugung, daß durch die letzten Erfolge zum Mindesten das Schicksal des Escorial besiegelt ist. Tatsächlich ist die Verbindung zwischen dem Escorial und der Hauptstadt abgeschnitten. Die letzten Bolschewisten seien aus den Stellungen vertrieben worden, die sich nordöstlich der Straße nach La Coruna noch gehalten hätten. Die Nationalisten haben nach dem Reuterbericht weiter den Palast von Zarzuela, der nördlich von Escorial liegt, genommen und dringen auf Fuencarral vor.

Santander fordert kampflose Uebergabe

Madrider Bolschewistenhäuptlinge in Angst

Salamanca, 10. Januar

In Santander kam es nach einem nationalen Fliegerangriff erneut zu spontanen Massenkundgebungen, bei denen von der Bevölkerung die kampflose Uebergabe der Stadt gefordert wurde. Im Gegensatz zu früheren Fällen wagte die Polizei nicht, die Kundgeber zu zerstreuen, da sich unter ihnen auch zahlreiche Angehörige der roten Milizen befanden, die ebenfalls die Aufgabe des Widerstandes forderten.

Das Madrider „Verteidigungskomitee" und Vertreter der bolschewistischen Verbände sind am Samstag zu einer Dauersitzung zusammengetreten, um die durch die nationalen Erfolge vor den Toren der Stadt geschaffene Lage zu beraten. Die Bolschewistenhäuptlinge, die noch zwangsweise in Madrid weilen, und auf die beste Gelegenheit warten, ebenfalls auszukneifen, stehen in ständiger Verbindung mit ihren nach Valencia geflohenen Genossen.

Verhaftung roter Werber in Holland

Amsterdam, 10. Januar.

Durch die Wachsamkeit eines holländischen Zollbeamten konnten am Samstag in dem Autobus, der den Verkehr zwischen Putten und Bergen op Zoom aufrechterhält, drei kommunistische Werber für die spanischen Bolschewisten angehalten werden, die auf Schleichwegen nach Holland gekommen waren. Zwei von ihnen sind seinerzeit aus Deutschland geflüchtete Kommunisten, der dritte ist ein berüchtigter holländischer Drahtzieher aus Amsterdam. Die drei Werber hatten auf ihrer Reise aus Spanien Paris und Brüssel berührt, wo sie mit reichlichen Geldmitteln und Instruktionen für ihre beabsichtigte verbrecherische Arbeit versehen wurden.

Reynaud für Kolonialaussprache

Paris, 10. Januar

Das „Echo de Paris" veröffentlicht Erklärungen des früheren französischen Kolonialministers Abgeordneten Paul Reynaud, der darin die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Aussprache auch über die Kolonialfrage bejaht. Reynaud bemerkt einleitend, daß er der gleichen Ansicht sei wie Dr. Schacht, wobei er auf die Kolonialerklärungen Dr. Schachts Bezug nahm. Auf eine weitere Frage, ob er also für eine Neueinteilung der Kolonien zugunsten Deutschlands eintrete, erwiderte Reynaud, daß er allerdings Verhandlungen ablehnen müsse, die als Zeichen der Schwäche erscheinen würden. Auf alle Fälle aber müsse man das deutsche Volk auffordern, einmal seine Forderungen vorzubringen. In diesem Zusammenhang vertrat der frühere Kolonialminister die Auffassung, daß afrikanische Kolonien für Deutschland weder bevölkerungspolitisch noch als Rohstoffgebiete eine allzugroße Bedeutung haben könnten. Trotzdem betonte Reynaud, daß es sich hier um Fragen handle, die in einer allgemeinen Aussprache mit Deutschland angeschnitten werden müßten. Für eine solche Aussprache sei er schon seit Jahren eingetreten. Man müsse jedoch, wenn man mit Deutschland verhandeln wolle, ebenso stark wie dieses sein.

Frankreich müsse Deutschland offen sagen, daß es bereit sei, das durch seinen alten Haß zerrissene und vom Niedergang bedrohte Europa wieder aufzubauen. Von dem Wiederaufbau hänge die europäische Zivilisation ab. Man müsse Deutschland klar machen, daß dieser Wiederaufbau nicht das Ergebnis eines europäischen Vormachtskampfes einer einzigen Macht sein könne. Abschließend stellte Reynaud fest, daß Deutschland bei der Rettung der westlichen Zivilisation eine hervorragende Rolle zu spielen habe.

Schluß mit der Judenpolitik!

Die arabischen Forderungen in Palästina

London, 10. Januar

Reuter berichtet aus Jerusalem, daß die Araber vor dem königlichen Untersuchungsausschuß die völlige Aufgabe der Politik zur Förderung des Zionismus und die Schaffung einer eigenen Nationalregierung für Palästina verlangen werden.

Diese beiden Hauptpunkte seien in einer Erklärung der Araber enthalten, die der kgl. Kommission voraussichtlich am Montag übergeben werden wird. Der Bericht werde nachweisen, daß eine Lösung, welche die arabischen Beschwerden abstellt, unmöglich sei, solange die gegenwärtigen Mandatsbestimmungen aufrechterhalten werden. Das arabische Oberkomitee habe eine Warnung erlassen, in der es allen Arabern verbietet, vor dem britischen Ausschuß zu erscheinen, ohne sich vorher mit dem arabischen Oberkomitee in Verbindung gesetzt zu haben.

Große Feiern zum 30. Januar

Berlin, 10. Januar

Eine Dienststelle der Reichspropagandaleitung der NSDAP. hatte in einem Aufruf das Gaststättengewerbe aufgefordert, am 30. Januar entsprechend der Würde des Tages keine Faschingsveranstaltungen abzuhalten. Da in diesem Jahre infolge der Kürze der Faschingszeit die Faschingseinnahmen des Gaststättengewerbes schon an sich gegenüber den Vorjahren beeinträchtigt werden und darüber hinaus der 30. Januar in diesem Jahre auf einen Samstag, also einen Haupteinnahmetag des Gaststättengewerbes fällt, außerdem für den 30. Januar bereits zahlreiche, mit bedeutenden Kosten verbundene Verpflichtungen von großen Gaststätten eingegangen worden sind, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verfügt, daß keine Einschränkung von Faschingsveranstaltungen am 30. Januar erfolgen soll. Es können also am 30. Januar Faschingsveranstaltungen ungehindert abgehalten werden.

Es wird selbstverständlich am 30. Januar im Verlaufe des Tages in großen politischen Veranstaltungen der Würde und Bedeutung des Tages in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden. Das Programm für den 30. Januar wird in Kürze bekanntgegeben.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall

Plauen i. V., 10. Januar

In der Nacht zum Samstag hat sich auf der Reichsstraße Plauen—Oelsnitz, vor Plauen, bei dem Rittergut Reinsdorf, ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein großer Lastkraftwagen prallte in hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum, der drei Meter über dem Erdboden abgeknickt wurde. Von den vielen Zentnern schweren Belastungsblöcken, die der Wagen geladen hatte, wurde einer 20 Meter weit fortgeschleudert und flog durch das Fenster eines Hauses in eine glücklicherweise geräumte Stube, so daß außer dem Sachschaden kein Unheil angerichtet werden konnte. Auf dem Fahrersitz befand sich außer dem Lenker, dem Monteur Kurt Michael aus Plauen, noch die Arbeiterin Lisbeth Göring. Beide wurden fürchtbar zugerichtet. Lisbeth Göring starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Plauener Krankenhaus, während der Fahrer in den Morgenstunden verschied. Der Kraftwagen ist vollständig zertrümmert worden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Richtfest der Werra-Brücke

Bei Hannoversch-Münden wurde am Sonntag das Richtfest der 61 Meter hohen Werra-Brücke feierlich, in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat, begangen.

Dr. Frick an die „Bergwacht"

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick richtete an die Deutsche Bergwacht in München ein Telegramm, in dem er den Mitgliedern der Watzmann-Rettungsexpedition seinen Dank und seine Anerkennung ausspricht. Gleichzeitig stiftete der Reichsinnenminister 3000 Reichsmark als Sonderzuschuß.

Banditenflucht und ihr Ende

Wie erst jetzt bekannt wird, waren am 31. Dezember aus dem Militärgefängnis in Tsitsikar an der nordmandschurischen Bahn 103 Gefangene ausgebrochen. Am 5. Januar wurden die Banditen wieder aufgegriffen und nach Tsitsikar zurückgebracht. 56 von ihnen wurden erschossen. Der Rest soll nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Domei auf der Flucht erfroren oder verhungert sein.

Irak-Oelleitung brennt!

Jerusalem, 10. Januar

Die Oelleitung aus dem Irak steht an der Stelle der Einmündung in die Oeltanks bei Haifa in Flammen. Ganz Haifa ist in dicken Rauch gehüllt. Ob die Ursache des Feuers Brandstiftung oder ein Unglücksfall ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Württemberg

Drei Jahre Reichsschulungsbrief

Württemberg steht an siebter Stelle

nsg. **Stuttgart**, 10. Januar.

Der Reichsschulungsbrief des Hauptschulungsamtes der NSDAP. und des Schulungsamtes der DAF. ist mehr und mehr zu einer unentbehrlichen und bestimmenden Grundlage für die Ausrichtung und Schulungsarbeit nicht nur der Parteigenossen, sondern der Volksgenossen überhaupt geworden. Mit der Dezemberfolge ist die dritte Jahresfolge abgeschlossen worden. Von einer Auflage von 57 000 bei 24 Seiten Umfang im März 1934 wuchs er an zu einer Schrift von 40 Seiten und einer Auflage von 1 400 000. Allein diese Zahlen geben bescheidenen aber überzeugenden Aufschluß über die weltanschaulich - politische Erziehungsarbeit, die in allen Gliederungen der Partei und in den angeschlossenen Organisationen mit Unterstützung dieses Schulungsbriefes geleistet wird.

Welche erzieherische Bedeutung dem Reichschulungsbrief zukommt, besagt eine Schulungsanweisung des NSLB. im Gau Württemberg, wonach die Schulungsbriefe für die praktische Schularbeit bei grundsätzlichen Themen, wie auch in Spezialfragen als Grundlage herangezogen sind. Darum wird auch im neuen Jahr mehr als bisher die Parole heißen: Der Schulungsbrief der NSDAP. und DAF. in jedes Haus! Württemberg stand im Juli vorigen Jahres an vierzehnter Stelle unter den Gauen und ist heute mit der Auflagenzahl von über 300 000 an 7. Stelle gerückt.

Stuttgart, 10. Januar. (Oberst a. D. Hinkelbein dankt.) Anläßlich seines Uebertritts vom Reichsluftschutzbund zum Luftgaukommando 15 dankt der bisherige Landesgruppenführer, Oberst a. D. Hinkelbein, allen Amtsträgern und Mitarbeitern, aber auch jedem einzelnen Mitglied für die treue Mitarbeit im RLB.

Stuttgart, 10. Januar. (Schwaches Nahbeben.) Nach einer Mitteilung der Württ. Erdbebenwarte wurde am Samstag abend von den Instrumenten der Württ. Erdbebenwarte in Stuttgart, Ravensburg und Neßstetten ein schwaches Nahbeben aufgezeichnet. In Stuttgart (Villa Reitenstein) traf die erste Vorläuferwelle um 20 Uhr 14 Minuten 46 Sekunden ein und die zweite um 20 Uhr 15 Minuten 36 Sekunden.

nsg. **Stuttgart**, 10. Jan. (Hitler-Jungen im Gebirge.) Ueber 40 Hitler-Jungen sind zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub ab Stuttgart ins Gebirge gefahren. Sie werden durch die Hilfe der NSV.-Gauamtsleitung und der Gebietsführung im Erholungsheim Kasperlmühl im Mangfalltal ihren Urlaub verbringen in froher Kameradschaft und unter der Führung eines bewährten Hitler-Jugend-Führers.

Die Landeshauptstadt meldet

Auf der Leonberger Staatsstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und infolge eines dadurch erlittenen Schädelbruchs tödlich verletzt. Ermittlungen über die Schuldfrage sind im Gang.

In der Hedelfinger Straße in Heumaden rutschte von einem Lastkraftwagen Bauholz ab. Der auf dem Holz sitzende Bauarbeiter Friedrich Früh aus Stuttgart-Berg stürzte mit dem Holz ab, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden.

In den ersten Frühstunden des Samstag wurde die Feuerwache III und die Freiwillige Feuerwehr Wangen nach einem Gebäude der Feislinger Straße in Wangen gerufen, wo ein Passant einen Brand wahrzunehmen glaubte. Der Uebereifrige war einem Irrtum zum Opfer gefallen; er hielt den hellen und flackernden Schein einer niedergebrannten Kerze für offenes Feuer.

In der äußeren Landhausstraße wurde beim Ueberqueren der Fahrbahn eine 60 Jahre alte Frau von Vaihingen-Enz von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt sehr schwere Verletzungen, so daß Lebensgefahr besteht.

Ein Mensch lebendig verbrannt

Fridingen, Kreis Tuttlingen, 10. Jan.

Die ledige Martina Butsch machte einen Besuch bei ihrer Nichte Auguste Hermann und wollte ein Kleid anprobieren. Auf bis jetzt unerklärliche Weise fingen die Kleider der Butsch Feuer und sie stand bald in hellen Flammen. Die Hermann fiel vor Schrecken in Ohnmacht und konnte nicht helfen. Erst auf das jämmerliche Schreien der Butsch kamen Nachbarn zur Hilfeleistung. Sie mußten merkt eine Tür einschlagen, bis sie in das Haus kamen. Die Butsch war aber so schwer verbrannt, daß Hilfe nicht mehr möglich war. Der rasch herbeigeholte Arzt ordnete wohl noch eine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus an, aber die Verletzte ist dort bald darauf unter qualvollen Leiden gestorben.

Mainhardt, Kr. Schwäb. Hall, 10. Januar. (Einheitliches Vieh im Mainhardter Wald.) Auf der zwischen Löwenstein, Sulzbach a. M., Hall und Oehringen gelegenen Hochfläche des Mainhardter Waldes mußte man im Laufe der letzten Jahrzehnte die Feststellung machen, daß der bodenständige, genügsame Viehschlag des Mainhardter Waldes, der „Wäldererstamm", infolge Fehlens jeder geeigneten Führung in der Aufzucht einem bunten Durcheinander Platz machte. Entsprechend der im Vierjahresplan gestellten Aufgaben berief nun der Bürgermeister von Mainhardt zunächst einen kleineren Teil seiner besonders auf die Viehwirtschaft eingestellten Bauern und Landwirte zusammen, um in zwangloser Aussprache die Maßnahmen durchzusprechen, die für einen wirtschaftlichen Aufbau der Viehwirtschaft erste Voraussetzung sind. Wie dringend ein Zusammenschluß in der Viehzucht dieser Waldbauern ist, zeigte das Ergebnis einer solchen Besprechung. Nicht nur, daß sämtliche anwesenden Bauern und Landwirte der Gründung einer besonderen Arbeitsgemeinschaft für die Viehzucht ihre Zustimmung gaben, auch in der Pflege, Fütterung und Haltung sind wesentliche Fortschritte und Umstellungen zu erwarten. Bei der Beschaffung von Zuchtmaterial soll nicht nur auf gute Beschaffenheit der Vatertiere, sondern in gleicher Weise auch für die Muttertiere besondere Sorgfalt angewendet werden. Zu diesem Zweck wird die Arbeitsgemeinschaft dauernd einige besonders ausgesuchte Muttertiere zum Verkauf halten.

Metzingen, 10. Januar. (Tödlich abgestürzt.) Am Steg über die Eisenbahn in der Goethestraße wurde der frühere Steinbrucharbeiter Wilhelm Scheich von Kohlberg tot aufgefunden. Scheich ist wahrscheinlich infolge des Glatteises vom Steg auf die Goethestraße gestürzt. Schirm und Hut lagen neben der Leiche. An den Kleidern ist keine Spur vorhanden, die darauf schließen läßt, daß er angefahren worden wäre.

Friedrichshafen, 10. Januar. (In Schutzhaft.) Die Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Stuttgart — teilt mit: Wegen staatsfeindlicher Aeußerungen und Verächtlichmachung des deutschen Grußes wurde der am 28. Dezember 1882 zu Mettenberg, Kr. Biberach, geborene Wendelin Weber aus Friedrichshafen in Schutzhaft genommen.

Rottweil, 10. Januar. (Fünf Meter in die Luft geschleudert.) Bei Entwässerungsarbeiten an der Straße Balingen — Rottweil hatten am Samstag die mit Bodensprengungen beschäftigten Arbeiter fünf Dynamitladungen zur Entzündung gebracht. Nachdem man auf den fünften Schuß etwa eine Viertelstunde gewartet hatte, wollte der 30 Jahre alte Josef Schwieberger aus Schömberg trotz der Warnung des Vorarbeiters nach der Sprengladung sehen. In dem Augenblick, als er sich über die Ladung beugte, erfolgte die Explosion. Schwieberger wurde mit den durch die Sprengung gelösten Stein- und Erdmassen etwa fünf Meter in die Luft gerissen. Die Dynamitladung war ihm gerade ins Gesicht gegangen. Die Verletzungen des Schwieberger im Gesicht sind sehr schwer.

Göppingen, 10. Januar. (Explosion in einer Möbelfabrik.) In einer hiesigen Möbelfabrik ist beim Anfeuern des Dampfkessels eine Explosion entstanden. Hierbei wurden das Kesselhaus und der Kessel beschädigt. Die Folgen waren, daß im Sägmehlturm ein Brand auszubrechen drohte, was durch das Eingreifen des Löschzugs verhindert werden konnte. Die Explosion wurde weithin gehört.

Schwäbische Chronik

Die erste öffentliche Sitzung mit den Beigeordneten und Ratsherren in Kornwestheim im neuen Jahre galt der Ehrung des deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter durch Benennung des vom Bau- und Sparverein Kornwestheim für Wehrmachtsangehörige erstellten Wohnblocks an der Leo-Schlageter-Straße als „Schlageterhaus".

*

Ein Bernlocher Kaufmann stieß mit seinem Lastwagen mit voller Wucht gegen die Hauswand. Das Tor der Scheuer und die Stallwand wurden eingedrückt. Einige junge Leute, die sich gerade an der Unfallstelle befanden, wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

*

Vor einigen Tagen glitt in Backnang in seinem Haus Friedrich Kirchner auf dem obersten Treppenabsatz aus und fiel, sich überschlagend, die alte, steile Treppe hinunter. Die erlittene Rückenmarksverletzung führte nun den Tod herbei.

*

In Böblingen wurde Karl Klein von einem die Käppelestraße abwärts fahrenden jungen Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Klein ist kurz nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus verstorben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. Januar 1937

In der richtig gesehenen und wiedergegebenen Zweckmäßigkeit liegt ein letzter Maßstab für die Schönheit. Adolf Hitler.

*

Wochenrückschau

Das erste Eintopfgericht ist gegessen und es hat gemundet. Was insonderheit die Gaststätten, und die Haushaltungen zubereiten können, wird zu diesen Eintopfsonntagen regelmäßig bekanntgegeben, so daß die Mütter an den Vortagen die Frage nicht zu stellen brauchen: „Was koche ich nur morgen?" — Der Dreikönigstag, oder das Erscheinungsfest liegt auch hinter uns uns. Ist es nun ein Feiertag oder nicht? Diese Frage sollte bis zum nächsten Jahr entschieden sein! — Die Freizeit der Jugend ist auch vorüber, die Schulen haben den Unterricht wieder begonnen. — Einen sehr beifällig aufgenommenen Unterhaltungsabend bereitete uns der Chor der Don-Kosaken. — Die Ortsgruppe Nagold der Kneipp-Bewegung zeigte ihren Anhängern einen Film. — Der Kleintierzuchtverein hielt eine Versammlung ab und die Fußballabteilung des VfL. mußte gegen Nufringen auf eigenem Platz eine Niederlage einstecken.

Vom Rathaus

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 12. Januar 1937, um 17 Uhr. Oeffentliche Tagesordnung: 1. Gesuche und Mitteilungen; 2. Neujahrsbetrachtung; 3. Grundstückserwerbungen und Bauplatzveräußerungen; 4. Sonstige kleinere Gegenstände.

Die Altenfeier der Evangelischen Kirchengemeinde

fand am Nachmittag des gestrigen Sonntags im dichtgefüllten Saal des Evang. Vereinshauses statt. Wie manche von den lieben Gästen mögen dabei wieder etliche ihrer Altersgenossen oder Jugendgespielen gegrüßt haben, die sie sonst kaum einmal das ganze Jahr über zu Gesicht bekommen. Unter der Leitung von Stadtpfarrer Gerber nahm die Feier einen schönen und fröhlichen Verlauf. Frau Schmid erfreute mit ihren Liedern, der Chor der Helferinnen der Evang. Frauenhilfe sorgte nicht nur fürs leibliche Wohl sondern diente auch mit Chorgesängen, Mädchen der Ev. Gemeindejugend sagten in Gedichtform manch gutes Wort und führten ein fröhliches und doch besinnliches Spiel auf „Wie's Bärberle dem Christiansvetter zur Leich gange isch", die Kleinen aus der Kinderschule sangen und spielten auf ihre Weise und reihten sich so auch ein in die Kette aus Scherz und Ernst, die den Nachmittag durchzog. Pfarrer i. R. Gerber dankte allen, die an der Vorbereitung und Gestaltung der Feier ihren Anteil hatten und entließ mit einem guten, nach oben weisenden Wort Gäste und Gastgeber. Auch hier soll noch einmal allen gedankt sein, die sich in den Dienst der Feier gestellt haben, nicht zuletzt auch denen, die Kraftwagen und Omnibus zur Verfügung stellten und damit manchem das Kommen ermöglichten, das sich sonst die Teilnahme an der Feier hätte versagen müssen. Daß allen, die gekommen sind, eine freundliche Erinnerung an den „Altenkaffee" begleite, das ist unser Wunsch; mögen sie den Grundton, auf den die Feier gestimmt sein sollte, nicht überhört haben: Lobe den Herren, o meine Seele!

Bürgermeister Morlock-Mötzingen †

Am Samstagmorgen erklang über unserem Dorf die Totenglocke, um der Gemeinde den Tod von Bürgermeister Morlock anzuzeigen. Nach 2½jähriger Dienstzeit in Mötzingen ist er im Alter von 31 Jahren aus dem Leben und mitten aus einer tatkräftigen Wirksamkeit im Dienst der Gemeinde gerissen worden. Bürgermeister Karl Morlock war am 3. September 1905 in Baiersbronn in der Parzelle „Rechen" am Ufer der Murg geboren und im Angesicht der Schwarzwaldberge aufgewachsen. Nach dem Besuch der Volks- und Realschule in Baiersbronn und der Realschule Freudenstadt bis zur mittleren Reife absolvierte er seine Lehrzeit beim Bürgermeisteramt Baiersbronn, und arbeitete hierauf als Gehilfe auf dem Verwaltungsaktuariat in Freudenstadt, bei der Kreissparkasse Freudenstadt, beim Bürgermeisteramt Pfalzgrafenweiler und Ettingen und Verwaltungsaktuariat Dörzbach Kreis Künzelsau. Im Alter von 23 Jahren nahm er am staatl. Unterrichtskurs für Verwaltungskandidaten teil und fand nach erfolgreich bestandener Prüfung wiederum Beschäftigung beim Bürgermeisteramt Pfalzgrafenweiler und anschließend im Staatsdienst bei den Oberämtern Heidenheim, Sulz a. N. und Freudenstadt. Von dort aus wurde er zum Bürgermeister in Mötzingen ernannt und trat seinen Dienst hier am 1. Juli 1934 an. Kurz vorher hatte er seine Ehe geschlossen, in der ihm 2 Kinder geboren wurden. Nachdem Bürgermeister Morlock noch im vergangenen Sommer eine 8wöchige Dienstzeit bei der Wehrmacht als Freiwilliger gedient hatte, mußte er sich im November letzten Jahres auf ärztliche Verordnung mit einer schweren Krankheit in die Medizinische Klinik in Tübingen begeben. Dort ist er am Freitag Abend überraschend schnell seiner Krankheit erlegen.

Unsere Gemeinde verliert in dem Verstorbenen einen treuen Diener des Gemeinwohls. Er ging energisch seinen Weg gerade aus, ohne nach links oder rechts zu sehen, wie er es im Interesse der Gesamtheit für richtig hielt. In mühevoller Kleinarbeit suchte er den Wohlstand der Gemeinde mit allen Mitteln zu fördern, und wenn auch die Verhältnisse die Ausführung großer Pläne nur als einen Wunsch erscheinen ließen, so wurden sie doch für weitere Ferne in Aussicht genommen. Er war eine ehrliche und schlichte Persönlichkeit, ein Mann, der wußte, was er wollte, und klar und sachlich, wenn auch unter Mühen, seinen Zielen zustrebte. In der Gemeinde hat er sich in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit ein bleibendes Andenken gesichert und sein Hinscheiden wird lebhaft und allgemein betrauert und in großer Zahl findet sie sich morgen Dienstag am Grab in Freudenstadt ein. Die Gemeinde Mötzingen hat für ihren Bürgermeister Trauerbeflaggung angelegt.

„Wagenräder" außer Kurs

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 29. Dezember 1936 die alten Ein-Mark-, Ein-Reichsmark- und Fünfmarkstücke außer Kurs gesetzt. Ab 1. April 1937 gelten sie nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 30. Juni 1937 einschließlich, werden diese Münzen von den Reichs- und Landeskassen noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgewechselt. Ab 1. Juli 1937 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert.

Die Außerkurssetzung umfaßt alle Einemark- und Eine-Reichsmarkstücke aus Silber und die alten großen Fünf-Reichsmarkstücke. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Fünf-Reichsmarkstücke sind von der Außerkurssetzung nicht ausgenommen. Im Kurs bleiben demnach von den Eine-Reichsmarkstücken nur die aus rein Nickel geprägten Münzen und als Fünfmarkstücke nur die neuen kleinen Fünf-Reichsmarkstücke.

Heizt die Arbeitsräume!

Arbeitsräume, Ladenstätten, Läden und Büroräume sind ausreichend zu heizen. Das ist die gesetzliche Pflicht jedes Betriebsführers. Nachlässigkeit kann Schadensersatzforderungen, ja sogar ehrengerichtliche Strafen zur Folge haben. Kalte und zugige Arbeitsräume haben schon für manches Gefolgschaftsmitglied Rheumatismus, Lungen- und Mittelohrentzündung usw. gebracht. Ist die Temperatur im Freien unter 6 Grad gesunken, sind Türen und Fenster geschlossen zu halten. Die Räume müssen mindestens 16 Grad Wärme haben. Ueberheizen ist ungesund, Erneuerung der Luft notwendig.

Freiwillige ins Heer

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Freiwilliger Eintritt ins Heer zum Herbst 1937 ist bei allen Truppenteilen für Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich (Stichtag 15. Oktober 1937). Wer die Unteroffizierlaufbahn im Heer einschlagen und 12 Jahre dienen will oder der aus beruflichen Gründen möglichst frühzeitig seine aktive Dienstpflicht erfüllen will, z. B. Abiturienten vor Beginn des Hochschulstudiums, meldet sich sofort bei dem Truppenteil, bei dem er einzutreten wünscht. Die Annahme von Meldungen wird am 15. Jan. 1937 abgeschlossen, später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Meldeschluß bei der Luftwaffe

Am 15. Januar 1937 läuft die Frist für die Meldung als Freiwilliger für die Luftwaffe zum Eintritt im Herbst ab. Wer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat, muß sein Eintrittsgesuch sofort einreichen bei einem Truppenteil derjenigen Waffengattung, bei der er dienen will. Dafür kommen in Frage alle Truppenteile der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und des Regiments General Göring. Gesuche, die nach dem 15. Januar eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wer studierte in Göttingen?

Die Universität Göttingen wird in den Tagen vom 25. bis 30. Juni 1937 ihre 200-Jahrfeier begehen. Sie will damit ihre Forschungs- und Erziehungsarbeit von der Ebene der nationalsozialistischen Gemeinschaft aus neu begründen. Im Zusammenhang mit dieser Feier, die eine Feier der Arbeit werden soll, liegt der Göttinger Universität daran, die ehemaligen Göttinger Studenten mit sich zu verbinden. Sie bittet daher alle früheren Studenten der Georgia Augusta, die über die Universitätsfeier unterrichtet sein wollen, ihre Anschrift möglichst umgehend an das Rektorat der Universität (Aula, Wilhelmsplatz 1) mitzuteilen. Es wird zugleich um kurze Angaben über die Studienfächer und den Zeitpunkt des Studiums gebeten.

*

Die Württ. Landesbühne kommt!

Haiterbach. Im Rahmen ihres nächsten Spielplanes wird die Württ. Landesbühne auch in Haiterbach eine Theatervorstellung geben. Am Dienstag Abend, den 19. ds. Mts. gelangt das Lustspiel „Störenfried" von Benedix in der gut eingerichteten Turn- und Festhalle, hier zur Aufführung. Mit dieser Vorstellung greift die Württembergische Landesbühne in den Bestand guter alter Lustspielliteratur hinein. Benedix hat zwar vor unserer Zeit gelebt und gedichtet und in seinen Stücken drängt noch nicht das Tempo unserer Tage, aber er spricht uns mit seinem gemüthaften Humor, mit seiner liebevollen Behandlung der menschlichen Schwächen und Schrullen auch heute noch an. Seine Stücke, wenn auch nicht alle, vermögen uns erquickliche, unterhaltsame Theaterabende zu geben, sie schenken uns ein paar Stunden herzhaften Lachens. Gerade sein „Störenfried" behauptet sich seit Jahrzehnten auf dem deutschen Spielplan und hat bis heute nichts von seiner Wirksamkeit verloren. So steht es fest, daß die Württ. Landesbühne mit ihrer Aufführung uns einen Lustspielabend von harmloser Erheiterung und sicherer Wirkung vermitteln wird.

Rätsel um Kartoffel

Sulz. In welchem Gasthaus des Kreises Nagold bekommt man an einem Abend 18 Gänge und ganz ohne Bezahlung? Nur im Gasthaus zum Rößle in Sulz. Doch um niemand neidisch werden zu lassen, sei verraten, daß der Ortsbauernführer Fritz Röhm zur Kostprobe von 6 verschiedenen hier angebauten Kartoffelsorten eingeladen hatte. Sie wurden ohne Namensnennung in der Schale, als Püree und als Salat gereicht. Da die „Geschmäcker" bekanntlich sehr verschieden sind, gingen die schriftlich festgelegten Meinungen öfters auseinander. Doch kann festgestellt werden, daß unsere weitbekannte Spezialkartoffel Kuppinger besonders als Salatkartoffel den 1. Platz behauptete. — Es gilt, für dieses und die nächsten Jahre, neben unserer Kuppinger, die im Preis in den letzten Jahren stets höher stand, als die andern Sorten, etliche weitere Sorten herauszubekommen, die in den Sulzer Böden gut gedeihen und große Erträge liefern. Die Forderungen des Vier-Jahresplanes verlangen von jedem Landwirt, seine Erträge so weit als möglich zu steigern, zugleich aber seinen Kunden nur solche Kartoffeln zu liefern, die sie in jeder Hinsicht befriedigen. Alle Verbraucher von Sulzer Kartoffeln dürfen überzeugt sein, daß sie auch in Zukunft aufs beste bedient werden.

*

Landjäger motorisiert!

Calw. Das Landjägerstationskommando Calw hat kürzlich einen Dienstkraftwagen erhalten, der zur Ueberwachung des Straßenverkehrs, bei Unfällen und nicht zuletzt auch bei der Verfolgung von Verbrechen eingesetzt wird. Das Fahrzeug ist bereits in Dienst gestellt.

Die Hitlerjugend vor neuen Aufgaben

Tagung der Führerschaft des Bannes 126 in Nagold

Mit dem Reichsgesetz vom 1. Dezember letzten Jahres wurde die Hitlerjugend, die Jugendorganisation zur Jugendorganisation des dritten Reiches erklärt. Nun liegt die gesamte Heranbildung und die Ertüchtigung auf körperlichem Gebiet und die ganze weltanschauliche politische Erziehung der Jugend unseres Volkes in den Händen der HJ. Waren die Aufgaben vorher schon groß gewesen, so sind sie jetzt noch größer. Sie verlangen den restlosen Einsatz eines jeden. Und vor allem liegt diese große Aufgabe bei den Führern der Jugend. Auf Schulungen und Tagungen arbeiten wir uns selbst noch weiter in unsere Aufgaben hinein, damit jeder die Arbeit, die ihm gegeben ist, an seinem Platz restlos erfüllen kann.

Da das Gebietsschitreffen auf dem Kalten Feld verschoben werden mußte, hielten die Banne Führertagungen der Gefolgschaftsführer und Unterbannführer ab.

Der Bann 126 Schwarzwald zog seine Unterführer in Nagold am Samstag und Sonntag zusammen zu einer Führerbesprechung und -schulung. Als ein Hauptpunkt war die kommende Werbung für die Heimbeschaffung für die Hitlerjugend aufgestellt.

Es ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine Kameradschaft oder Schar der Hitlerjugend, ein Jungzug der Pimpfe oder eine Schar des BdM. ihren Heimabend oder Heimnachmittag in irgend einem verdreckten und verstaubten Raum, oder gar in einer baufälligen Bude abhalten muß. Das Heim der Hitler-Jugend muß ein würdiger Raum sein, in dem unser Wollen seinen Ausdruck findet, den Geist und die Haltung der deutschen Jugend verkörpert. **Keine Paläste wollen wir, sondern ein Heim,** das eine würdevolle Stätte unserer Weltanschauung und unseres Kampfes darstellt! —

Daneben stand die Durchführung des Winterlagers. Seit letzten Sonntag führt die HJ. in der schönsten Jugendherberge des Bannbereichs, in **Altensteig**, das Winterlager durch. Im 1. Kurs sind bereits 40 Jg. Die Winterkurse sind vor allem für die bäuerlichen und zeitlich bedingt schaffenden Betriebe eingerichtet. Unsere Forderung gilt auch für die hier schaffenden Kameraden.

Auch der Letzte in das Lager der HJ. Es ist unmöglich, daß ein Jungarbeiter Tag für Tag gleiche Leistung vollbringen kann, wenn er nicht mindestens einmal im Jahr in einem Lager der HJ. 14 Tage lang sich durch körperliche Schulung ausgleicht und erholt. Deshalb liegt es vor allem am guten Willen der Lehrherren und Betriebsführer, ihre Lehrlinge in ein solches Lager zu lassen.

Auf dem weltanschaulichen Gebiet setzten wir uns mit dem Bolschewismus auseinander und sahen, mit welchen Mitteln und auf welchen Straßen und Hintertürchen und Schleichpfaden er uns entgegentritt. Mag er sich auch noch so gut tarnen, auch hinter dem Gewande gewisser Mächte, **wir haben ihn erkannt und säumen nicht, ihm die Maske vom Gesicht herabzureißen und ihn als das schlimmste Uebel zu entlarven, mag er sich dabei auch noch so scheinheilig gebärden!**

Nach den Ausführungen unseres **Kulturstellenleiters** und des **Bannarztes**, schloß Bannführer Waidelich diese Führertagung des Bannes 126 in Nagold mit dem Fahnenlied der Hitlerjugend: „Vorwärts, vorwärts . . .!"

Schwarzes Brett

Parteiamtlich, Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung Nr. 1/37/K

Den Kreisleitungen gehen direkt von der Reichsleitung, Abt. Lotterie, eine Anzahl Plakate für die Reichswinterhilfe-Lotterie 1936/37 kostenlos zu. — Die Kreispropagandaleiter werden angewiesen, für rasche Weiterleitung an die Ortsgruppen besorgt zu sein. Die Plakate sind wieder in den Dienststellen der NSDAP., in Schulen, Behörden, Betrieben und Geschäftshäusern anzuschlagen.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gef. 19, Schar 3, Standort Beihingen

Der Standort tritt am Dienstag, den 12. Jan., um 20.15 Uhr vor dem Heim an. (Lustiger Heimabend). Scharführer.

Pforzheim, 10. Januar. („Verbrecher im Zug.") In einer der letzten Nächte zwischen 10 und 12 Uhr warf auf dem Bahnhof in Wilferdingen ein Mann aus dem Schnellzug dem Fahrdienstleiter einen Zettel folgenden Inhalts zu: „Detektiv Wolbert, Verbrecher im Zug. Bitte Pforzheimer Polizei benachrichtigen." Der Inhalt dieses Zettels wurde sofort an die Polizeidirektion in Pforzheim weitergegeben, die ihrerseits die entsprechenden Maßnahmen ergriff. Beim Einlaufen des Schnellzugs wurde die Suche nach dem Verbrecher aufgenommen; sie blieb ergebnislos. Es stellte sich schließlich heraus, daß die Polizei genarrt worden war. Der Täter wurde alsbald ergriffen und erhielt für seinen groben Unfug 14 Tage Gefängnis. Wie verlautet, hatte er von früher her Meinungsverschiedenheiten mit dem Wilferdinger Fahrdienstleiter, für die er sich rächen wollte.

Pforzheim, 10. Jan. (Ein abgefeimter Betrüger.) Das Schöffengericht verurteilte den wiederholt vorbestraften 26 Jahre alten verheirateten Hans Jakob Küppers von Essen wegen fünffachen Betruges und erschwerter Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, sechs Monaten! Der Beschuldigte trat einem in wirtschaftlicher Notlage geratenen Volksgenossen gegenüber als Geldvermittler auf und brachte verschiedene Wechsel seines „Klienten" in Höhe von nahezu 1000 RM. unter, ohne den Erlös dem Auftraggeber abzuführen.

Letzte Nachrichten

Rundfunk in Sianfu kommunistisch

Nanking, 10. Januar

Die Lage in Sianfu spitzt sich zu. Es wird behauptet, daß dort ein „nationaler Rettungsrat für den Nordwesten" die Macht übernahm. Er verlangt die nationale Einheitsfront der Chinesen einschließlich der Kommunisten. Dazu verlautet, daß in ihm bereits kommunistische Vertreter sitzen.

Es wird nunmehr auch die weltbekannte Tatsache zugegeben, daß die amerikanische Kommunistin Agnes Smedley in Sianfu eine rührige Tätigkeit entfaltet. Sie hat seit Ausbruch des Putsches die praktische Leitung der Rundfunkstation übernommen. In ihren Propagandareden griff sie häufig unter tendenziöser Verdrehung den Sinn und den Zweck des deutsch-japanischen Abkommens an.

Moskau erklärt: Einmischung unerläßlich!

Zynische Offenheit der Sowjetjuden

London, 10. Januar.

Ein Bericht des Korrespondenten der „Morningpost" aus Riga zeigt deutlich, wie wenig Moskau sich an die Nichteinmischungsbedingungen zu halten beabsichtigt, und daß es alles tun wird, um die Bolschewisierung Spaniens auch weiter zu fördern. Moskau lehnt, so heißt es in dem Bericht, die Antworten Deutschlands und Italiens auf den englisch-französischen Schritt in der Freiwilligenfrage scharf ab und begründet diese Haltung damit, daß britische, französische und sowjetrussische „Freiwillige" sowie „Kriegsgerät" für die „Aufrechterhaltung der Demokratie" in Spanien unerläßlich sind. In Moskau wird schon jetzt allgemein erklärt, daß die Sowjetregierung ohne Rücksicht auf das, was sie vielleicht versprechen müsse, nicht einen einzigen Soldaten zurückrufen oder ein einziges Maschinengewehr oder Geschütz zurückholen werde. Die Sowjetregierung ist außerdem überzeugt davon, daß Frankreich ebenso handeln wird. Aus dem Bericht des Korrespondenten der „Morningpost" geht weiter hervor, daß Moskau London die Rolle zudenkt, Ausschüsse einzuberufen und den Austausch von Noten zu besorgen, während Sowjetrußland und Frankreich „praktische" Maßnahmen durchführen würden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Katholischer Jungscharführer wegen Blutschande verurteilt

Karlsruhe, 10. Januar.

Vor dem Schöffengericht in Offenburg hatte sich der 19jährige katholische Theologiestudent und Diözesan-Jungscharführer für Baden, Hans Schülle, wegen Blutschande und Sittlichkeitsverbrechens an seinen beiden Schwestern zu verantworten. Schülle war Führer sämtlicher katholischer Jugendverbände für Baden und studierte auf kirchliche Kosten Theologie, um Priester zu werden. Er hat in den letzten Jahren mit seinen beiden jetzt 13- und 14jährigen Schwestern laufend Blutschande getrieben, und seine jetzt 13jährige Schwester Margaretha gebar vor einiger Zeit ein Kind dessen Vater Schülle ist.

Die Verhandlung gegen Schülle warf ein grelles Schlaglicht auf die Moralauffassung gewisser Kreise. Schülle stellte sich auf der Standpunkt, daß sein Verhalten sehr wohl mit seinem Wunsch, Priester zu werden und seiner Stellung als kirchlicher Jugendführer zu vereinbaren wäre, da ja auch verschiedene Heilige in ihrer Jugend mit der öffentlichen Moralanschauung in Konflikt gekommen seien. Außerdem habe er gebeichtet und Absolution erhalten, also sei die ganze Angelegenheit für ihn erledigt. Er sei sich daher keiner Schuld mehr bewußt. Schülle hat sich in den letzten Jahren immer wieder durch staatsfeindliche Tätigkeit gegen die Gesetze verstoßen, er hat in vielen Orten Badens Hetzreden gegen die Hitler-Jugend gehalten und die katholische Jugend zum Ungehorsam gegen den Staat aufgefordert. So mußte er schließlich 1934 vorübergehend in Schutzhaft genommen werden.

Bemerkenswert ist, daß Schülle auch nach der Aufdeckung seines Treibens mit Genehmigung kirchlicher Stellen sein Studium fortsetzen durfte. Er äußerte damals, als ihm erklärt wurde, daß er als Priester keine geschlechtlichen Regungen mehr zeigen dürfe, er wolle alles weitere der Vorsehung überlassen. Vielleicht werde das Kind sterben.

Das Gericht verurteilte Schülle wegen zwei Verbrechen nach § 176 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit § 173 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie zur Tragung der Kosten.

Franziskaner-Genossenschaft in Konkurs

fk. **Berlin**, 10. Januar.

Wie das Amtsgericht Neuwied amtlich bekanntgibt, ist am 5. Januar, vorm. 11 Uhr, über das Vermögen der Caritas-GmbH. St.-Josephs-Haus bei Waldbreitbach das Konkursverfahren eröffnet worden. Bei der Caritas-GmbH. St.-Josephs-Haus bei Waldbreitbach handelt es sich um die Genossenschaft der Franziskanerbrüder, die durch die Devisen- und später durch die Koblenzer Sittenprozesse bekanntgeworden ist. Das nunmehr eröffnete Konkursverfahren erstreckt sich nicht allein auf das Mutterhaus der Genossenschaft in Waldbreitbach (Kr. Neuwied), sondern umfaßt vielmehr das gesamte Vermögen, das auch die Niederlassungen und Besitzungen in Buchholz bei Asbach (Kr. Neuwied), Oberbuchenau (Kr. Neuwied), Linz am Rhein, Ebernach, Bad Kreuznach, Waldniel, Darmstadt, Duisburg, Köln-Lindenthal und Lugano (Schweiz) einschließt.

Sport-Nachrichten

Kreisklasse 1 — Abt. Nagold

Nagold — Rufringen 3:5

Herrenberg — Calw 2:3

Der VfL. Nagold konnte auch das Rückspiel gegen Rufringen nicht zu einem Erfolg gestalten. Das ist umso bitterer, als seine Hoffnungen auf die Wiedererringung der Meisterschaft dadurch einen heftigen Stoß erlitten. Nach einer anfänglichen 2:0-Führung mußte sich der VfL. innerhalb weniger Minuten den Ausgleich gefallen, und die Niederlage, für die in erster Linie Hintermannschaft verantwortlich zeichnet, fiel schließlich mit 5:3 recht deutlich aus. Den Sieg der Gäste muß man auf Grund des gezeigten Kampfgeistes zweifellos als verdient bezeichnen. Die Nagolder Elf hat den Fehler begangen, daß sie sich die engmaschige Spielweise Rufringens aufdrängen ließ. — Aus Herrenberg wird ebenfalls eine Ueberraschung gemeldet. Mit 2:3 nahm Calw einen wichtigen Sieg mit nach Hause

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 9. 1. 1937. (Großverkauf.) Obst: Edeläpfel 28 bis 40, einheimische Tafeläpfel 22 bis 28, ausländische netto 25 bis 40, amerikanische netto 40, Kochäpfel 16 bis 20, einheimische Tafelbirnen 20 bis 30, ausländische netto 25 bis 35, Mandarinen 33 bis 40, Orangen 20 bis 26, Walnüsse, ausländische netto 30 bis 42, Haselnüsse, ausländische netto 32 bis 40 Rpfg. für je ½ Kilo, 1 Zitrone 5 Rpfg. — Gemüse: ½ Kilo Kartoffeln 3,3, 1 Stück Endiviensalat 5 bis 12, ½ Kilo Wirsing (Kohlkraut) 6 bis 7, ½ Kilo Weißkraut (rund) 5 bis 6, ½ Kilo Rotkraut 6 bis 7, 1 Stück Blumenkohl, ausländischer, 28 bis 40, 1 Stück Rosenkohl 10 bis 18, ½ Kilo Rosenkohl 20 bis 28, ½ Kilo Grünkohl 10 bis 12, ½ Kilo Rote Rüben 7 bis 8, ½ Kilo Gelbe Rüben (lange Karotten) 7 bis 8, 1 Bund Karotten, runde, kleine 20 bis 22, ½ Kilo Zwiebel 6 bis 8, 1 Stück Gurken, große, 40 bis 80, ein Stück Rettich 4 bis 8, 1 Bund Monatrettich, rote, 12 bis 15, weiße 15 bis 25, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, ½ Kilo Tomaten, kanadische netto 30, ½ Kilo Schwarzwurzeln 25 bis 35, ½ Kilo Spinat, hiesiger geputzt, 25 bis 28, 1 Stück Kopfkohlrabi 5 bis 18, ½ Kilo Weiße Rüben 4 bis 5 Rpfg. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend, Verkauf befriedigend.

Schweinepreise. Crailsheim: Läufer 64 bis 96 RM., Milchschweine 22 bis 36 RM. — Marbach: Milchschw. 13 bis 20 RM. — Trossingen: Milchschweine 20 bis 25 RM. — Tübingen: Ferkel 15 bis 20 RM. — Vaihingen (Enz): Milchschw. 25 bis 38 RM. — Balingen: Milchschweine 10 bis 22, Läufer 32 bis 36 RM. — Bopfingen: Milchschweine 24 bis 35 RM. — Giengen: Milchschweine 23 bis 38, Läufer 52 bis 87 RM. — Oehringen: Milchschweine 26 bis 40 RM. — Rottweil: Milchschweine 22 bis 34, Läufer 54 RM. — Güglingen: Milchschweine 24 bis 30, Läufer 50 bis 67 RM.

Fruchtpreise. Balingen: keine Zufuhr. — Giengen: Gerste 22,20 RM. — Ravensburg: keine Zufuhr.

Aufgehobenes Konkursverfahren. Karl Wacker, Hotelier und Schindelfabrikant in Dobel, Kreis Neuenbürg.

Gestorbene: Joh. Gg. Pfeifle, 75 J., Besenfeld / Christian Kübler, Maurermeister, 70 Jahre, Grömbach / Wilhelmine Gaiser geb. Frey, 47 J., Klosterreichenbach / Christine Redstock, Witwe, geb. Klumpp, 72 J., Besenfeld / Ernst Weißer, Färber und Schultheiß a. D., 88 J., Glatten / Fritz Fischer, Obermonteur, 48 J., Schramberg / Johanna Saiber, geb. Kirn, Pfalzgrafenweiler.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold
Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Götz, Nagold
D. A. XII. 1936: 2656
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Täglich kann abonniert werden

Statt Karten!

Mötzingen, den 11. Januar 1937

Todes-Anzeige

43

Mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Karl Morlock

Bürgermeister

wurde am Freitag abend nach schwerer Krankheit ganz unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen

In tiefer Trauer:

die Gattin: **Elfriede Morlock** geb. Schmid mit Angehörigen

Beerdigung: Dienstag, den 12. Januar 1937, 14 Uhr, in Freudenstadt

---

Mötzingen, den 10. Januar 1937
Kreis Herrenberg

Nachruf

Herr Bürgermeister

Karl Morlock

ist am Freitag abend, trotz der anscheinenden Besserung seines schweren Leidens, unerwartet rasch in der Med. Klinik in Tübingen gestorben.

Die Gemeinde Mötzingen verliert dadurch ihren allseits beliebten Führer. Trotz seiner erst 2½jährigen Ortsvorstehertätigkeit hat er sich um das Wohl der Gemeinde und deren Einwohner große Verdienste erworben. In bescheidener Weise und trotz der schon länger in sich tragenden Krankheit hat er für die hiesige Gemeinde segensreiche Arbeit geleistet, auch war er im Verkehr mit der hiesigen Einwohnerschaft stets zuvorkommend, hilfsbereit und hatte für jedermann ein offenes Ohr.

Die Gemeinde Mötzingen und deren Einwohner danken dem für die Gemeinde und seine Familie so früh Entschlafenen hiefür auch an dieser Stelle und werden ihm in Anerkennung seiner Verdienste, erinnert durch die von Herrn Bürgermeister Morlock geschaffenen Einrichtungen, ein bleibendes Gedenken bewahren.

Für die Gemeinde Mötzingen:

Die Beigeordneten und Gemeinderäte.

44

Unterjettingen, 10. Jan. 1937

Von langjährigem Leiden wurde

Frau Margarete Pfisterer

verw. Schüßler, geb. Röhricht

heute früh erlöst.

Immanuel Pfisterer, Pfarrer
Bärbel Schüßler

Beerdigung: Mittwoch 13. Januar, 14 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

45

Suche sofort
einen selbständigen, pünktlichen

Müller

W. Rapp, Mühle, Nagold

---

24 **Rotfelden**, den 9. Januar 1937

Danksagung

Für die herzliche Liebe bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Marie Koch

Kinderschwester

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

JOHN KNITTEL
Der blaue Basalt

Dieser Roman des beliebten Verfassers erzählt die merkwürdigen und aufregenden Erlebnisse des jungen Ägyptologen Walter Beam in der Totenstadt Theben. Er ist der Leiter der neugeplanten Ausgrabungen, und sein großer heimlicher Wunsch ist der, das Grab der schönen Königin Nitokris zu finden. Schon seit früher Kindheit liebt er die zarte, süße Königin, die vor vielen Jahrhunderten gestorben ist. Auf geheimnisvolle Weise wird ihm der Weg zu einer noch unbekannten Grabkammer gewiesen, und Beam weiß: hier wird er den Sarg aus blauem Basalt finden, in dem Nitokris schläft. Aber noch bei den Vorarbeiten trifft den Forscher ein stürzender Versteifungsbalken und bringt ihm eine schwere Kopfwunde bei. In seinen Fiebertäumen wird die tote Königin lebendig, sie ist die schönste und bezaubernste Frau, und Walter Beam verlebt an ihrer Seite Wochen des Glücks und der Liebe. Sie erhalten dieses Buch aus dem Verlag Ullstein für 1 Mark bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Viehzuchtverein Nagold

Am **Samstag, den 16. Januar**, um 13 Uhr findet in der „Krone" in Nagold unsere 32

Jahres-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder und auch sonstige Freunde des Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

Rechenschafts- und Kassenberichte
Vorträge: 1. Dr. Dobler: Neues aus der Tierzucht
2. Dr. Metzger: Die neuen Vorschriften über die Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens.

Ich bitte um zahlreichen Besuch durch Mitglieder und Nichtmitglieder.

Dr. Metzger.

Heute

Mütterabend

Stadtgemeinde Nagold

Bestellungen

auf

Nadelholz-Beigholz

und gebundenes

Nadelholz-Brennreisig

nimmt jederzeit entgegen das

Städt. Forstamt.

117

Das gute, billige

Briefpapier

25 Bogen weiß Leinen
25 Hüllen lin. od. unlin. -.75
mit Seidenfutter
25 Karten, Leinen
25 Hüllen -.75
mit Seidenfutter

kaufen Sie bei

G. W. Zaiser, Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tagebuchblätter enthüllen das rote Grauen

Ein vom roten Wahn geheilter Franzose erzählt

Bei den jüngsten Kämpfen in der Provinz Cordóba wurde eine 300 Mann starke Abteilung der „Internationalen Brigade" vollständig aufgerieben. Bei einem der Gefallenen, dem aus Basel stammenden schweizerischen Kommunisten Otto Fuchs, fand man ein Tagebuch, das bemerkenswerte Aufschlüsse darüber gibt, daß die spanischen Bolschewisten die „Internationale Brigade" als Kanonenfutter betrachten.

Fuchs schildert in seinen Aufzeichnungen, wie er über Perpignan nach Barcelona und von dort nach Albacete gekommen ist, dem Sammelplatz der „Internationalen Brigade". Dort lagen am 10. Dezember 4000 bis 6000 Mann der „Internationalen Brigade" und „fast alltäglich" kamen „aus Perpignan und anderen Plätzen des Auslandes 200 Männer jeden Alters" an. „Geübte Augen", notierte er, finden unter ihnen sofort die Abenteurer heraus. Man sieht gut angezogene, aber auch in Fetzen und Tücher gehüllte Gestalten". An anderer Stelle nennt Fuchs die „Internationale Brigade" eine „Meute" mit der Erklärung, daß es sich um eine aus zweifelhaften Gestalten zusammengewürfelte Gesellschaft handelt. An anderer Stelle bestätigen die Aufzeichnungen, daß die Ausbildungszeit keine 14 Tage dauert und diese Kommunisten und Abenteurer mit völlig ungenügender Ausbildung ins Feuer geschickt werden. Auch die roten Greuel — „Mönche wurden kurzerhand unter der Tür erschossen, Nonnen in Sicherheit gebracht" — werden durch die Tagebuchaufzeichnungen dieses gefallenen Kommunisten bestätigt.

„Acht Tage planmäßiger Mord"

Nicht weniger interessant ist der Bericht eines nach vielen Mühen aus Madrid geflohenen Franzosen im Pariser „Jour", der im Juni 1936 nach Madrid gekommen war. Damals hat Madrid ausgesehen, erzählt er, wie Frankreich heute. Streiks, dann Schießereien. Nach der Ermordung Calvo Sotelos haben an den Mauern täglich die Leichen angesehener Madrider Persönlichkeiten gelegen. Alles war seit Monaten vorbereitet und Listen der von Anarchisten und roten Gewerkschaften „zum Tode Verurteilten" lagen bereit. Als es losging, hat man acht Tage lang systematisch und „nach Programm" gemordet. An manchen Tagen sind im Casa del Campo mehr als 25 Leichen gefunden worden. Im Juli allein wurden auf diese Weise 35 000 Menschen, darunter auch viele Kinder, Opfer des roten Massenmordes. Heute ist in Madrid alles zerstört. Nichts haben die Roten verschont. Was irgendwie Wert hatte, wurde geraubt, das andere zerstört. Der Franzose erklärt dann, daß er früher mit den Kommunisten sympathisiert hat, daß er jetzt aber gründlich von seinem roten Wahn geheilt ist.

Die Bonzen aber schieben

Die roten Bonzen, die Urheber dieser Massenmorde, aber lassen die in Spanien geraubten Gegenstände, wie die „Action Francaise" meldet, nach Frankreich verschieben und dort verschleudern. So ist in Paris ein sogenannter „Amtlicher Ausschuß der katalanischen Generalidad" eingetroffen, der 100 000 Ballen „beschlagnahmte" — lies: gestohlene! — Seidenstoffe zu verkaufen hat. Der Leiter dieses „Seidenausschusses" ist ein Apotheker namens Sabadell aus Barcelona, der nicht einmal Baumwolle von Seide unterscheiden kann. Das Blatt fordert eine Untersuchung, ob dieser „Herr" nicht personengleich mit einem gewissen José Garetta Sabadell ist, der aus einem französischen Dorf an der Pyrenäengrenze stammt und 1914 bei Kriegsausbruch nach Spanien desertiert ist.

Spenden für das WHW

Bankhaus Pick & Co., Stuttgart, 84 RM.; Plöhner & Co., Buchhandlung, Stuttgart, 200 RM.; Poldihütte, Bad Cannstatt, 300 RM.; Dr.-Ing. h. c. Porsche, G. m. b. H., Stuttgart, 20 000 RM.; Praxmarer & Co., Bankgeschäft, Stuttgart-Zuffenhausen, 150 RM.; Rabattsparverein Stuttgart E. V., Stuttgart, 1000 RM.; Raber und Märcker, Büromaschinen, Stuttgart, 300 RM.; Ramler & Bossert, G. m. b. H., Stuttgart, 200 RM.; Radikal-Werk G. m. b. H., Stuttgart-Obertürkheim, 300 RM.; Generaldirektor Dr. Raiser, Stuttgart, 1200 RM.; Möbelhaus Rapp, Bad Cannstatt, 300 RM.; Adolf Rapp, Bierhandlung, Bad Cannstatt, 50 RM.; Gebr. Rapp & Cie., Stuttgart, 100 RM.; Gebr. Rath, Stuttgart, Zeitungsdruckerei, 600 RM.; Hans Rehn, Bürobedarf, Stuttgart, 600 RM.; Ref-Wetzgandt und Klein, G. m. b. H., Stuttgart-Feuerbach, 360 RM.; Reibedanz & Co., Stuttgart-Zuffenhausen, 1000 RM.; Reichsbahn- und Reichspost-Spar- und Darlehenskasse Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart, 700 RM.; Reichsbahnhotel O. Loebl, Stuttgart, 150 RM.; Reichsverband für das Deutsche Hundewesen, Gau Südwest, Sitz Stuttgart, 100 RM.; Reichsverband deutscher Offiziere, Landesverband Württemberg, Stuttgart, 60 RM.; Maschinen- und Apparatebau Herm. Remmele, G. m. b. H., Stuttgart-Zuffenhausen, 300 RM.; Gewürzmüller, Stuttgart-Feuerbach Adolf & Eberhard Rendlen, Feuerbach, 1000 RM.; Julius Roller & Cie., Gummiwaren, Stuttgart, 150 RM.; August Rentschler, Stuttgart, 200 RM.; Robert Rosch, Stuttgart-Degerloch, 150 RM.; Rhenania-Ossag, Stuttgart, 2000 RM.; zusammen 13 554 RM.

Wer Fliegersoldat werden will, fliegt beizeiten

Obwohl im Weltkrieg die deutschen Gegner an Zahl und Güte des Materials der deutschen Fliegertruppe überlegen waren, vermochten Geist und Opferbereitschaft unserer Flieger sie dennoch im Schach zu halten. Dieser Geist eines Boelcke und Richthofen muß auch heute in der deutschen Jugend wachgehalten werden; denn sollte dermaleinst unsere junge Luftwaffe zur Verteidigung des deutschen Volkes eingesetzt werden müssen, so wird sie immer nicht durch die Zahl, sondern durch die Leistung einem Gegner überlegen sein. Es genügt daher nicht allein, daß der Fliegersoldat nach seinem Eintritt in die Luftwaffe ausgebildet wird, sondern es ist notwendig, daß er bereits schon in der Jugend auf seine Aufgaben ernsthaft vorbereitet wird. Daher wird schon die Schuljugend in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsluftsportführer erfaßt, um frühzeitig zu beweisen, wer die Vorbedingungen zum guten Flieger in sich trägt und einmal ein tüchtiger Fliegersoldat zu werden verspricht. Die praktische Arbeit beginnt beim Basteln und Modell-Flugsport; sie führt dann zum Segelflugsport. Hier erlernt der deutsche Junge nicht nur den Segelflug, sondern auch die Grundlagen soldatischer Haltung. Hat er sich bewährt, dann kommt für ihn das große Erlebnis des Eintritts in die Luftwaffe, bei der er als Angehöriger des fliegenden Personals 12 Jahre zu dienen sich verpflichten muß. Hat der Fliegersoldat seine Dienstzeit um, so kehrt er unter die Fittiche des Reichsluftsportführers zurück, in die Luftwaffen-Reserve, deren Inspekteur gleichzeitig der Reichsluftsportführer ist. Das ist der Weg des jungen Deutschlands zur fliegenden Nation. — „Aus Luftsportgeist ist jeder Flug geboren", schrieb Oberst Mahncke, der Reichsluftsportführer. „Luftsport ist die Kraftquelle und der Antrieb für deutsche Luftgeltung und Luftwehr." gvm

Der Erfolg des deutschen Rundfunks

8,2 Millionen Rundfunkhörer im Deutschen Reich — Verdoppelung seit 1933

Reichssendeleiter Hadamowsky drahtete an Reichsminister Dr. Goebbels: „Lieber Parteigenosse Dr. Goebbels! Ich melde Ihnen die Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörer-Ziffer um fast 200 000 mit 1. Januar 1937. Damit ist die von Ihnen 1933 gestellte Aufgabe der Verdoppelung der Hörerzahl erfüllt worden. Von den neu hinzugekommenen Hörern sind weit über 2 Millionen Besitzer des Volksempfängers. Die Hörerzunahme war auch im Jahre 1936 dreimal so groß wie in der Systemzeit und doppelt so groß wie in England.

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete: „Lieber Parteigenosse Hadamowsky! Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung betreffs Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörer-Ziffer beim deutschen Rundfunk und beglückwünsche Sie und alle Mitarbeiter an den deutschen Reichssendern herzlichst zu diesem großartigen Erfolg."

SS-Bräute im Reichsmütterdienst

Durch einen Erlaß des Reichsführers SS. sind die zukünftigen Ehefrauen von SS.-Männern verpflichtet, den Nachweis der Befähigung zur Führung eines Haushaltes zu erbringen und wenn erforderlich, die fehlenden Kenntnisse in den Lehrgängen des Reichsmütterdienstes zu ergänzen. Die Abt. Reichsmütterdienst in der NS.-Frauenschaft des Gaues Württemberg führt nun einen besonderen Lehrgang für die Bräute der SS.-Männer durch; denn es ist einerseits trotz der überaus starken Lehrgangstätigkeit doch nicht die Möglichkeit gegeben, an allen Orten des Gaues in dieser kurzen Zeitspanne die für diese Mädchen und Frauen erforderlichen Kurse durchzuführen und auf der anderen Seite soll jede Hinausschiebung einer Heirat vermieden werden.

Der festgesetzte Lehrgang, der die Gebiete Hauswirtschaft, Nähen, Krankenpflege, Säuglingspflege und Kindererziehung umfaßt, wird in Form eines Schulungslagers in der Mütterschule in Ludwigsburg am 18. Januar beginnen und für einen Monat die Teilnehmerinnen zu einer frohen Lern- und Arbeitsgemeinschaft zusammenfassen. Der Verpflegungssatz wird so niedrig gehalten, daß es jeder Teilnehmerin möglich ist, die Kosten für diesen so wertvollen Lernmonat aufzubringen. Zu diesem Lehrgang werden, sofern besondere Verhältnisse vorliegen, gerne auch andere Volksgenossinnen, die nicht SS.-Braut sind, zugelassen. Die Meldungen zu diesem Lehrgang sind umgehend zu richten an die Gauleitung der NSDAP., NS.-Frauenschaft, Abt. Reichsmütterdienst, Stuttgart-W, Reinsburgstr. 10.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus

Dienstag, 12. Jan.: G 12: „Othello". Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Mittwoch, 13. Jan.: NSKG. 42: „Die Heimfahrt des Jörg Tilman". Anf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Donnerstag, 14. Jan.: B 10: „Carmen". Anf. 7.30 Uhr, Ende 11 Uhr.

Freitag, 15. Jan.: NSKG. 44: „Adrienne". Anf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Samstag, 16. Jan.: NSKG. Geschl. Vorstellung: „Der Zigeunerbaron". Anf. 3 Uhr, Ende nach 5.30 Uhr.

Samstag, 16. Jan.: Außer Miete: „Der Opernball". Anf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag, 17. Jan.: D 12: „Tristan und Isolde". Anf. 6 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Montag, 18. Jan.: NSKG. 45: „Das Wunder"; „Hyazinth Bißwurm". Anf. 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Kleines Haus

Montag, 11. Jan.: A 13: „Kabale und Liebe". Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Dienstag, 12. Jan.: NSKG. 41: „Die vier Gesellen". Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Mittwoch, 13. Jan.: NSKG. 43: „Kopfschmerzen der Liebe Tartuffe". Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.

Donnerstag, 14. Jan.: Außer Miete: „Das kleine Hofkonzert". Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Freitag, 15. Jan.: C 13: „Der Reiter". Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 16. Jan.: Außer Miete: „Die Schneekönigin". Anf. 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr.

Samstag, 16. Jan.: Außer Miete: „Das kleine Hofkonzert". Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Sonntag, 17. Jan.: Außer Miete: „Die Schneekönigin". Anf. 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr.

Sonntag, 17. Jan.: AM/1 7: „Der Reiter". Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Montag, 18. Jan.: NSKG. 46: „Die vier Gesellen". Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Heiteres

In den Neuengland-Staaten von Amerika hat nun der sprichwörtlich gewordene Bart scheinbar seinen Siegeszug angetreten. Die Herren Kavaliere meinen, die Liebe zu einer Schönen durch die Länge ihres Bartes unter Beweis stellen zu müssen. Jedenfalls ist ein Fall bekannt, in dem ein 30jähriger junger Mann, der einen stattlichen Vollbart von 40 Zentimetern hatte, von seiner Geliebten verlassen worden ist, weil ein anderer Verehrer einen noch längeren Bart gehabt haben soll. Das hat den Männern von Neuengland Veranlassung gegeben, nun mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ihren Bartwuchs zu forcieren. Möglich, daß in Amerika die Bärte schneller wachsen als in Europa. Wir haben jedenfalls noch keinen Jüngling mit einem derartig langen Bart bei uns bewundern können. Es sei denn, daß er am Stammtisch sitze und die bewußten alten Kamellen erzählt . . .

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

Alle Rechte vorbehalten durch Hoffmann-Verlag, Berlin W 35

14. Fortsetzung

Kein Mann hatte bisher auf sie so wunderbaren klaren Eindruck gemacht, wie de Jong. Er hatte etwas an sich von einem indischen Weisen. Ja, jetzt erst wurde ihr klar aus der Verwirrung ihrer Liebe zu Holger Petersen, war ihr die Rückkehr nach Afrika eigentlich eine Rückkehr zu Dr. de Jongs weltweiser Ruhe. Aber so etwas konnte man Herbert natürlich nicht sagen; erstmal hätte er es verrückt gefunden, und zweitens hätte er natürlich sofort gedacht, sie hätte sich in Dr. de Jong verliebt. Als ob man einen Mann wie Dr. de Jong nicht lieben könnte, ganz einfach von Mensch zu Mensch, als ob man anderes nicht ausschalten könnte.

Plötzlich mußte sie an diesen Hartmann denken, diesen Freund de Jongs. Wie mochte der Mensch beschaffen sein, der sich de Jongs Freund nennen durfte? Sie war plötzlich neugierig auf Hartmann.

„Da sind wir", sagte Herbert Fröhlich. „siehst du, da steht auch Grete, natürlich mit dem Turban auf dem Kopf."

Elisabeth beugte sich aus dem Wagen:

„Guten Tag, Grete!" rief sie. Die Schwägerin versuchte unter der Turbankompresse ihrem Migränegesicht ein Lächeln abzuzwingen.

Und nun hielt der Wagen. Elisabeth sprang heraus. „Grete, mein Gutes, da bin ich nun. Und du? Immer diese Kopfschmerzen? Wo ist Gerhard?"

„Er hat wieder Temperatur. Ach, Elisabeth". Grete Fröhlich umarmte die Schwägerin. Sie schluckte nervös auf. „Gott sei Dank, daß du da bist."

Der Ankunftsabend Elisabeths im Hause des Bruders ließ sich zunächst ganz gemütlich an. Herbert Fröhlich vergaß seine schlechte Laune, Grete, allerdings mit Hilfe mehrerer Tabletten, war wenigstens imstande, das Abendbrot mit der Familie einzunehmen. Auch Gerhard erschien; ein wenig blaß und mächtig groß geworden, konstatierte Elisabeth. Sie hatte sich sein Herz sofort erobert, indem sie nach einem Blick auf das Fieberthermometer erklärt hatte:

„37,6 Grad? Für die Tropen durchaus normal."

Worauf Gerhard mit einem triumphierenden Blick auf seinen Vater sofort die mageren, sonnverbrannten Jungensbeine aus dem Bett gesteckt und sich angezogen hatte.

Herbert Fröhlich wagte nicht zu widersprechen. Er hatte doch einen heimlichen Respekt vor Elisabeths Gelassenheit. Wie das Mädel sich sofort hier einfügte und sofort eine Art kühler Beruhigungsatmosphäre schuf, imponierte seinem cholerischen Temperament doch.

So saßen sie denn auf der großen Veranda, der Ventilator surrte leise, aus dem Garten kam die schnelle Kühle des tropischen Abends.

Lautlos bedingte der Boy Mwambi, es war noch derselbe, wie vor vier Jahren. Seine schwarzen Augen rollten verzückt. Elisabeth hatte ihn einmal bei einer Krankheit zurechtgepflegt, seitdem war sie für ihn etwas ganz Ueberirdisches.

Elisabeth kam nun endlich dazu, von ihrer Reise zu erzählen.

„Was habt ihr denn da für 'ne Menagerie gehabt auf eurem Schiff?" fragte Herbert Fröhlich.

Elisabeth rückte unauffällig die Kanne mit dem schwarzen Kaffee aus Gretes Nähe. Sie konnte die nervöse Abneigung der Schwägerin gegen den Geruch von Kaffee an Migränetagen.

„Menagerie?", sagte sie nachdenklich, „wie man's nehmen will. Du weißt ja, Herbert, ich finde die Menschen nur bedingt komisch. Eigentlich jeden in seiner Art interessant. Uebrigens sag mal, Herbert, kennst du einen Pflanzer Merredier?"

„Wie kommst du denn auf den? Das ist ein Generalekel, Intimus von Duvois, unserem Oberbonzen. Da haben sich zwei gleiche Seelen gefunden".

„Ich hatte da einen kleinen Schützling auf der „Hamburg". Eine kleine Freda Stormsen, die reiste zu ihrer verheirateten Schwester. Und das ist eben die Frau dieses Merredier".

Herbert Fröhlich tat einen tiefen Schluck aus seinem Glase:

„Na, denn viel Vergnügen. Ich habe nicht die Ehre, die Merrediers privat zu kennen. Nur eben so geschäftlich, und wenn man mal im europäischen Klub zusammenkommt. Aber verheiratet möchte ich mit ihm nicht sein. Ich glaub', so etwas wie Quartalssäufer".

„Ist die Pflanzung Merrediers weit von hier entfernt?"

Herbert Fröhlich machte eine ärgerliche Handbewegung:

„Dem Kerl gehört ja der halbe Distrikt. Da kannst du ein paar Tage reisen und bist immer noch auf Merredierschem Boden. Seinen Wohnsitz freilich hat er, vier Autostunden von hier, in Bomi".

„So?" meinte Elisabeth wieder und dann zögernd": „Ich hätte nämlich mit der kleinen Stormsen ganz gern gelegentlich Fühlung aufgenommen. Sie hatte offenbar Angst, in das Haus des Schwagers zu gehen. Da hab' ich ihr gesagt, wenn irgend was ist — —".

Herbert Fröhlich setzte sein Glas hin. Sein Gesicht tötete sich in der jähen Zornesanwandlung, die ihn so leicht befiel:

„Du willst dich doch nicht etwa als Rettungsanker für diese kleine Stormsen etablieren, Elisabeth? Da müßte ich doch sehr bitten. Merredier ist mein ärgster Konkurrent. Ich glaube, ihm dank' ich den Zusammenstoß seinerseits mit Duvois. Nee, nee, Elisabeth, laß die Merrediers auf ihrer Farm mal allein kramen. Wir können uns da in nichts reinmischen. Bin froh, daß ich den Duvois wieder zur Vernunft gebracht hab'. Ich möchte dich sogar sehr bitten, ihm nett entgegenzukommen."

„Ich weiß gar nicht, was du immer willst, Vater,". Gerhard war aufgeregt auf seinem Stuhl hin und her gerutscht, man sah, er war schon lange auf dem Sprung, sich in das Gespräch einzumischen.

„Ist doch ekelhaft, vor diesem Duvois immer zu katzbuckeln. Was ist er denn schon? Vertreter des Bezirksleiters. Was ich mir dafür schon kaufe."

„Erst mal kaufe dir gefälligst Witz und Verstand, mein Sohn", fuhr Herbert Fröhlich seinen Sohn an, „ich weiß schon, was ich tun. Von Duvois hängt alles für mich ab. Er kann uns bis aufs Blut schikanieren. Ich hab' nicht Lust, immerfort schlaflose Nächte zu haben. Mit den Wölfen muß man heulen. Das ist in der ganzen Welt so."

„In Deutschland aber nicht", stieß Gerhard trotzig hervor.

„Aber Gerhard" die Mutter sah ihn beschwörend an.

Herbert wurde noch röter. „Was in Deutschland ist, kann mich hier nicht interessieren. Wir sind hier im französischen Mandatsgebiet, und danach haben wir uns zu richten. Tante Elisabeth wird das besser verstehen, als du grüner Junge."

Grete Fröhlich stand schnell auf:

„Entschuldigt, meine Migräne wird wieder unerträglich". Elisabeth mußte trotz ihres kleinen Aergergefühls innerlich lächeln. Manchmal kam Grete die Migräne zur rechten Stunde. Sie ververschanzte sich immer hinter ihr, wenn das cholerische Temperament ihres Mannes einen Sturm heraufzubeschwören drohte.

„Gerhard gehört jetzt auch ins Bett" befahl Herbert Fröhlich. Er fühlte, Grete wich ihm irgendwo aus, und er mußte seinem aufgespeicherten Aerger Luft machen. Aber wenn er geglaubt, Gerhard würde rebellieren, hatte er sich getäuscht. Denn Gerhard der ebenso eigensinnig und verbockt sein konnte wie der Vater, stand auf, machte eine betont konventionelle Verbeugung mit Hackenzusammenschlagen und wollte verschwinden. Aber Elisabeth nahm ruhig und fest seine Hand:

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

VfB Stuttgart behält die Führung

Abstiegsfrage offener denn je / Sportfreunde fallen zurück / Kickers endgültig von der Meisterschaft ausgeschaltet

Vier Spiele standen in Württemberg bei der Gauliga auf der Tagesordnung und alle vier Spiele standen im Zeichen gleichwertiger Mannschaftsleistungen. In Zuffenhausen und Göppingen trennte man sich unentschieden mit 1:1, in Degerloch und Cannstatt lautete das Ergebnis 1:0. Das Resultat dieses Sonntags ist jedoch, daß die Stuttgarter Bewegungsspieler trotz des Unentschiedens weiterhin klar in Führung bleiben, denn ihre schärfsten Verfolger, die Stuttgarter Sportfreunde mußten gleich beide Punkte an Böckingen abtreten. Allerdings hat der VfB. nun wieder zwei „Hintermänner" — aber vorerst mit relativ drei Punkten Abstand.

In Zuffenhausen war der kleine Platz an der Schlotwiese wieder mit 4000 Zuschauern nahezu ausverkauft, als der Tabellenführer ohne Rutz, Koch, Bökle und Lehmann antrat. Auch Zuffenhausen mußte zwei Mann ersetzen und so wurde es denn ein Spiel der guten Hintermannschaften. Die Stuttgarter hatten zwar dank ihrer technischen Ueberlegenheit im Feldspiel meist ein deutliches Plus, aber die Blauweißen glichen dies durch verstärkten Einsatz aus. Dabei zeigte sich der Ersatzmann Jäckles im Tor von der allerbesten Seite. Ob Zuffenhausen aber nicht doch langsam nach Stürmern Umschau halten will, die sich gegen große und starke Verteidiger durchsetzen können. Die jetzige Fünferreihe leidet in erster Linie darunter, daß wohl kaum einer der Stürmer größer als 1.60 Meter ist. Beim VfB. merkte man natürlich die Ersatzgestellung und hier vor allem im Sturm. Kraft, der vom Kursus in Berlin mit dem Flugzeug beigeschafft wurde, konnte als Halbstürmer einen Rutz nicht ersetzen. Am besten gefielen Seybold und Kotz, die eisern standen. Die Tore fielen in der zweiten Halbzeit, als Eckert sich einen Fehlschlag leistete und Speidel unangegriffen einschießen konnte. Kurz darauf mißglückte Weidner eine Rückgabe zu seinem Torwart und Schick konnte ins leere Gehäuse einsenden.

In Degerloch waren es ebenfalls 4000, die aber nur in der ersten Viertelstunde eine annehmbare Leistung der Stuttgarter Sportfreunde sahen. In dieser Zeit wurden die Böckinger vollkommen eingeschnürt. Aber dann drehten die Unterländer auf, waren immer um eine Sekunde schneller am Ball und in der 22. Minute erzielte Walter I den entscheidenden Treffer. Auch in der zweiten Halbzeit waren die Gäste tonangebend und konnten das Ergebnis bis zum Schlußpfiff halten. Nicht viel anders ging es auf der Steig in Cannstatt. Dort zeigten die Stuttgarter Kickers eine recht schwache Leistung, und da Richt und Heinzelmann bei Cannstatt wieder in Hochform spielten, genügte ein einziges Tor des Linksaußen Hoffarth in der Mitte der zweiten Halbzeit, um Sieg und Punkte für die Platzbesitzer zu sichern. Dabei darf man diesen Sieg der Cannstatter als durchaus verdient ansprechen, da jeder Mann sein Letztes hergab, um die Gefahr des Abstieges abzuwenden.

In Göppingen mußte der Stuttgarter Sportklub erfahren, daß auch die Mannen um Färber nicht gewillt sind, so ohne weiteres den Platz an der Sonne aufzugeben. Ja, letzten Endes mußten die Stuttgarter Rothosen froh sein, daß die Göppinger nicht noch zum Siege kamen. Die Platzbesitzer waren im Feld meist klar überlegen, und wenn nicht Zeyher im Tor und vor allem Metzger in der Verteidigung in blendender Verfassung gewesen wären, dann hätte der Sportklub nichts zu lachen gehabt. So kam lediglich Blumenstetter zu Torehren, während Schmidt für die Stuttgarter durch Kopfstoß gleichzog.

Nach diesem Sonntag liegen nunmehr Cannstatt und Göppingen zusammen am Tabellenende, aber nach den neuerlichen Erfolgen der beiden Vereine glauben wir, daß doch noch nicht das letzte Wort in der Abstiegsfrage gesprochen ist. Auch Zuffenhausen, Eßlingen, Ulm und Sportklub sind noch nicht restlos gesichert.

Mit vereinten Kräften klärt Zuffenhausens Hintermannschaft vor dem im Hintergrund lauernden VfB.-Stürmer Kraft. (Bild: Krauß.)

eine sichtbare Feldüberlegenheit der Sportler-Mannschaft zuließen.

Die Frauen von Stuttgart und Ulm trugen im Ulmer Stadion den ersten Städtekampf aus, in dem sich die Ulmerinnen überraschend gut zeigten und härteste Gegenwehr leisteten. Erst in der zweiten Spielhälfte setzte sich die bessere Klasse der Stuttgarterinnen durch und siegte verdient mit 6:8 (4:4).

Die Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse wurden in zwei Gruppen fortgesetzt. Im Schwarzwald steht nunmehr die Turngemeinde Schura als Gruppensieger fest, nachdem Schwenningen am letzten Sonntag im entscheidenden Spiel mit 3:4 besiegt worden ist. Bekanntlich sicherte sich der TV. Urach bereits den Titel der Zollern-Gruppe.

Boxmeisterschafts-Ausscheidung

Im Schützenhof in Oberndorf wurde am Sonntag die Vorschlußrunde zu den württ. Boxmeisterschaften durchgeführt, wobei sich die Vertreter des Kreises Schwarzwald-Alb gegen die Vertretung des Kreises Stuttgart maßen. 800 Zuschauer erlebten überaus spannende und technisch hervorragende Kämpfe, aus denen mit Ausnahme des Federgewichtlers Mösch die Vertreter Stuttgarts als Sieger hervorgingen. Trotzdem muß aber gesagt werden, daß die Schwarzwälder Kämpfer sich im letzten Jahr außerordentlich verbessert haben und im großen und ganzen dem Gegner aus der Landeshauptstadt das Siegen nicht leicht machen. Nur die größere Erfahrung, welche die Stuttgarter bei ihren zahlreichen repräsentativen Kämpfen erwerben konnten, gab den Stuttgartern die Möglichkeit, sich für die Endrunde zu qualifizieren. Auf seiten des Schwarzwaldes war Schäzle-Tuttlingen der beste, während Schöllkopf bei den Stuttgartern die überzeugendste Leistung vollbrachte.

Die Stuttgarter Boxstaffel kam am Freitagabend im Wulle-Saal in Stuttgart zu einem überraschend hohen 14:2-Sieg gegen die Vertretung Zürichs. Nur im Bantam- und Leichtgewicht kamen die Gäste zu einem Unentschieden.

Borchmeyer und Sumser von den Stuttgarter Kickers gingen am Samstag beim Magdeburger Hallensportfest an den Start. Im Sprinter-Dreikampf gewann Borchmeyer zwei der 60-Meter-Läufe in 6,9 bzw. 6,8 Sekunden, während er den Drei-Lauf an seinen Vereinskameraden Sumser, der die 60 Meter sogar in 6,7 durchlief, abgeben mußte. Mit 17 Punkten behauptete sich aber der Altmeister vor Sumser und Leichum-Stettin.

Handball warb mit Erfolg

Die Gaumannschaft siegte in Ulm

Im schwäbischen Handballsport gab es am Sonntag nur wenige Punktkämpfe. Die Gauklasse war spielfrei, da man für den Handball-Werbetag in Ulm, wo eine Gauauswahlmannschaft gegen eine Wehrmachtsvertretung spielte, die besten Kräfte einsetzte. Die Gaumannschaft zeigte das bessere technische Können und war vor allem vor dem Tore viel entschlossener und wurfkräftiger. So kam sie mit 13:7 (7:1) zu einem verdienten Sieg, der aber insofern den Spielverlauf nicht ganz einwandfrei wiedergibt, als die Soldaten durch aufopferndes Spiel kaum

KV. 95 Stuttgart in Feuerbach besiegt

Mit voller Kraft nahmen die württembergischen Ringermannschaften der Gau- und Bezirksklasse nach der Kampfpause, die über das Jahresende eingelegt war, die Pflichtkämpfe wieder auf. Dabei gab es auf allen Matten Begegnungen, die unerhört spannend verliefen und zum Teil mit Ergebnissen endeten, die als große Ueberraschungen angesprochen werden müssen.

So endete in der Gruppe I der entscheidende Kampf in Münster mit dem knappsten aller Ergebnisse für den Tabellenführer TSV. Münster, der die Wangener Ringer in einem Kampf auf Biegen und Brechen glücklich bezwang. Da jedoch der dritte Meisterschaftsanwärter, KV. Untertürkheim, in Schorndorf mit einem unerwartet hohen Ergebnis siegte, besteht, entgegen den bisherigen Berechnungen, noch immer keine Klarheit, wer die Gruppenmeisterschaft erringt. Untertürkheim könnte bei seinem letzten Kampf am nächsten Samstag gegen Botnang durch hohen Sieg nicht nur den Punktgleichstand mit Münster erreichen, sondern auch durch ein günstigeres Siegpunktverhältnis vor Münster die Gruppenmeisterschaft erkämpfen. Das wird freilich nur sehr schwer möglich sein, denn Botnang bewies am Samstag durch einen unerwarteten Sieg über Königsbronn seine Kampfkraft aufs neue. Mit diesem Sieg hat sich Botnang von allen Abstiegssorgen freigemacht.

Feuerbach wartete in der Gruppe II mit einem **Ergebnis auf, das mit zu den** größten Ueberraschungen der bisherigen Pflichtkämpfe zählt. Der Titelverteidiger und Gruppenmeister KV. 95 Stuttgart unterlag nämlich in Feuerbach sehr knapp, aber durchaus einwandfrei. Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Stuttgarter ersatzgeschwächt antreten mußten während Feuerbach in bester Kampflaune auf die Matte ging und vier von den sieben Kämpfen auf sein Konto brachte. Ebersbach mußte auf eigener Matte die Ueberlegenheit der Zuffenhausener Ringer anerkennen, deren leichte Gewichtsklassen zur Zeit in bester Verfassung sind. Göppingen hatte im Kampf mit Eßlingen wenig Mühe, zu einem überlegenen Sieg zu kommen.

Die „Nixen" - unschlagbar!

Reichsoffenes Frauenschwimmfest

Einen neuen großartigen Erfolg feierten die Charlottenburger Nixen bei dem reichsoffenen Frauenschwimmfest, das am Sonntag in Frankfurt a. M. durchgeführt wurde. In der 3×100-Meter-Bruststaffel ging die Mannschaft Knuth-Engelmann-Arendt von Nixe-Charlottenburg nicht nur als klarer Sieger hervor, sondern stellte mit der Zeit von 4:32.6 einen neuen deutschen Rekord auf und verbesserte damit ihre eigene Bestleistung zum sechsten Male. Düsseldorf 98 kam weit abgeschlagen in 4:47.5 auf den zweiten Platz. Die Westdeutschen waren aber dafür in der Jugend-Lagenstaffel über 3×100 Meter sehr gut und schwammen in 4:22.2 die beste Zeit, die in diesem Wettbewerb bisher in Deutschland erzielt wurde, heraus.

Eine Ueberraschung brachte das 100-Meter-Rückenschwimmen, wo die junge Dortmunderin Atta Heiling in 1:25 gegen stärkste Konkurrenz zum Sieg kam. Ein ausgezeichnetes Rennen schwamm die Kraulstaffel von Nixe Charlottenburg, die insgesamt zu fünf Siegen kam.

Reichssportführung neu gegliedert

Neu gegliedert wurde das Arbeitsgebiet des Reichssportführers. Es gilt nunmehr folgende Einteilung: Stellvertreter des Reichssportführers und Leiter des Reichssportamtes Arno Breitmeyer, Leiter des DRL. Guido v. Mengden, Generalbevollmächtigter für Wirtschaftsfragen Arthur Stenzel, Körperliche Schulung Reichssportwart Christian Busch, Presse und Propaganda des DRL führt Werner Gärtner und das Referat Dietwesen übernimmt Reichsdietwart Munch. Zur Wahrnehmung der Einheitlichkeit der Führung wurde außerdem das Chefamt geschaffen, das Graf v. d. Schulenburg führt, während die Personalabteilung des DRL Freiherr von Humboldt leitet.

Die Dortmunder „Nacht", ein Acht-Stunden-Mannschafts-Rennen wurde eine Beute der belgischen Mannschaft Deneef-Debruycker mit Rundenvorsprung vor der deutsch-holl. Kombination Pützfeld-Staats.

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg

FV. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart 1:1
SpFr. Stuttgart — Union Böckingen 0:1
SpVgg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers 1:0
SpV. Göppingen — Stuttgarter SC. 1:1

Gau Baden

SpVgg. Sandhofen — VfR. Neckarau 0:0
FV. 04 Rastatt — SpV. Waldhof 2:1
VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim 2:0
Germania Brötzingen — Karlsruher FV. 1:1

Gau Bayern

SpVgg. Fürth — TSV. 1860 München 5:0
BC. Augsburg — VfB. Coburg 1:1
FC. Schweinfurt 05 — Wacker München 3:2
Bayern München — ASV. Nürnberg 8:0
VfB. Ingolstadt — 1. FC. Nürnberg 1:0

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — Bor. Neunkirchen 4:2
FK. Pirmasens — SpFr. Saarbrücken 2:2
SV. Wiesbaden — Wormatia Worms 0:0

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland

SpV. Heilbronn 96 — Heilbronner SpVgg. 0:1
FV. Neckargartach — FV. Lornweilheim 3:5
TSKG. Weilimdorf — SpV. Feuerbach 1:4

Abteilung Stuttgart

FV. Backnang — TV. Sindelfingen 0:1
SpVgg. Untertürkheim — TSV. Heßbach 4:2
TSV. Münster — VfB. Obertürkheim 1:0
VfB. Obereßlingen — TSV. Vaihingen 1:0

Abteilung Hohenzollern

SpV. Reutlingen — FGel. Hechingen 2:0
FC. Tailfingen — FV. Nürtingen 3:0

Abteilung Schwarzwald

VfR. Schwenningen — TSV. Altstatt 2:0
FV. Rottweil — SpVgg. Schramberg 1:0
FV. Tuttlingen — SC. Schwenningen 4:2
SpVgg. Oberndorf — SpVgg. Trossingen 5:2

Abteilung Bodensee

SpV. Weingarten — Ulmer FV. 94 1:3
Olympia Laupheim — VfB. Friedrichshafen 1:1
FC. Wangen — Wacker Biberach 4:2

Abteilung Alb

SpVgg. Ulm 89 — Vorwärts Faurndau 1:2
FC. Uhingen — FC. Süßen 6:0
VfR. Aalen — VfL. Heidenheim 1:2
FV. Geislingen — FC. Urach 1:0

Handball

Ausmahlspiel in Ulm

Gau Württemberg — Wehrmacht 13:7

Frauen-Städtespiel

Ulm — Stuttgart 6:8

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar

TGem. Heilbronn — Stuttgart TV. 9:4
TV. Sontheim — TV. Marbach 6:5
TV. Obwell — FV. Zuffenhausen 7:9

Gruppe Zollern

TV. Neckartenzlingen — TV. Onstmettingen 18:7
TV. Weilheim — TGem. Tübingen (Kampfl. f. W.)

Freundschaftsspiele

TV. Cannstatt — SpVgg. Bad Cannstatt 12:12
TV. Wangen-Göppingen — TSV. Süßen 9:12

Mannschaftsringen

Württembergische Gauklasse

Gruppe I

TSV. Münster — ASV. Wangen 9:8
Sport. Schorndorf — KV. Untertürkheim 2:16
TSV. Botnang — Herwartstein Königsbronn 10:7

Gruppe II

ASV. Feuerbach — KV. 95 Stuttgart 10:8
SpV. Ebersbach — KV. Zuffenhausen 7:10
SpV. Göppingen — Sport. Eßlingen 15:3

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe I

Stuttgardia Stuttgart — SpVgg. Waiblingen 9:10
ASV. Stuttg.-Ost — Sport. Baldingen 10:8
SpVgg. Stuttgart — VfL. Kaltental 7:11
KV. Plieningen — ASC. Kornwestheim 7:9

Gruppe II

TV. Faurndau — SpVgg. 89 Ulm 6:15
SpV. Heidenheim — KV. Fachsenfeld 21:0